

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
27 (1913)**

109 (11.5.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-580077](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Nebnation und Haupt-Expedition Münsterlingen, Petersstraße Nr. 20/22. Fernsprech-Ausdruck Nr. 58. Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße Nr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. — Abonnementsträger bei Fernsprech-Abrechnung für einen Monat einschließlich Heftausgaben 75 Pf., bei Selbstabrechnung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogenen vierstündiglich 2,25 Pf., für zwei Monate 1,50 Pf., monatlich 75 Pf. einschließlich Beiträge.

Mit Unterhaltungs-Beilage
und dem Sonntagsblatt „Die Neue Welt“

Bei den Interessen wird die lehrgesetzliche Beiträge oder deren Raum für die Interessen in Münsterlingen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie die Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Interessen 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. Namenszeile 50 Pf.

27. Jahrgang.

Münsterlingen, Sonntag den 11. Mai 1915.

Nr. 109.

Die Pfingstagung in der Schweiz.

Zwei Wochen, bevor der Zar nach Berlin kommt, um auch einer böhmischen Großheit seine Freundschaft für die preußische Dynastie zu bezeugen, treten zu Pfingsten deutsche und französische Parlamentarier in Bern zusammen, um eine Vereinigung zwischen den beiden großen Nachbarvölkern anzubauen. Sie treffen sich auf dem Boden einer Republik, der schlichten Einladung schweizerischer Nationalräte folgend, ohne Entfaltung von Pomp und Prunk in der guten Absicht, nützliche Arbeit für ihre beiden Völker zu leisten, die ein großartiges Schicksal auseinandergerissen hat, und die doch darauf angewiesen sind, in Frieden und Freundschaft miteinander zu leben, wenn sie nicht selbst und ganz Europa aus ihrem andauernden Zwist unermittelbare Schaden erleiden sollen.

Die Anregung zur Berner Konferenz ist der Sorge entsprungen, daß die deutsche Militärvorlage und ihre Auflösung auf Frankreich, die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit, zu einer neuen gefährlichen Verstärkung des deutsch-französischen Gegenlates führen könnte. Und ihre Aufgabe sollte sein, den Boden für einen Versuch zu zaubern, der dahin ging, die beiderseitigen Rüstungen zumindest weniger auf ein Jahr zu verlängern und den beiden Völkern Zeit und Überlegung zu lassen, ob sie nicht durch eine Verbesserung ihrer gegenwärtigen Beziehungen mehr zum Schutz ihrer Interessen leisten könnten als durch die Vermeidung der beiderseitigen Rüstungskosten. Im Laufe der Verhandlungen hat aber dieser unerlässliche Konferenzprogramm eine Verschiebung erfahren, die tatsächlich eine Bereicherung bedeutet: auf Wunsch der nicht sehr zahlreichen deutsch-bürgerlichen Vertreter soll die aktuelle Rüstungsfrage nach Möglichkeit ausgeschaltet, umgangen oder wenigstens mit allergrößter Behutsamkeit behandelt werden.

Dieses Übermaß von Diplomatie entspringt der Sorge, daß auf der Berner Konferenz eine Beilegung der Teilnehmer gegen die beiderseitigen Rüstungsvorlagen erfolgen könnte und das wollen die deutsch-bürgerlichen Vertreter verhindern. Sie wollen sich entweder selber die Möglichkeit offen lassen, nach allen schönen Reden doch für die Bemerkung des deutschen Herrscher zu stimmen, oder sie wollen sich wenigstens nicht in gar zu demonstrativen Gegenseitigkeit zu ihren Fraktionen begeben, die, wie man weiß, für die Militärvorlage zu stimmen bereit sind. Ob unter solchen Umständen ein positives Ergebnis aus der Berner Konferenz herauspringen wird, ist zweifelhaft; auf alle Fälle bleibt sie ein interessantes Experiment, mehr als dies, ein geschichtlich bedeutendes Ereignis, das der auswärtigen Politik beider Völker neue ausblickende Weihen eröffnet.

Wir leben in einer Zeit, in der — teilweise unter Beibehaltung der alten monarchischen Formen — die demokratischen Einrichtungen aller Länder in aufsteigender Entwicklung begriffen sind. Nur die Art, wie auswärtige Politik getrieben wird, steht so ziemlich überall noch in

Bonnkreis absolutistisch-bureaucratischer Anschaunungen. Selbst in Republiken oder rein konstitutionellen Monarchien, wie England, wird das diplomatische Geheimnis für die Regierung zum Vorwand, sich der parlamentarischen Kontrolle zu entziehen. Die Völker erfahren, daß sie miteinander befreundet oder verfeindet sind, daß sie im Bündnis miteinander stehen oder sich zum Kriege gegeneinander vorbereiten haben — sie erfahren das alles wie ein Schlußwort, das über den Menschen schwebt, und an dem sie nichts beigetragen, an dem sie nichts zu ändern vermögen.

Jetzt ereignet es sich, daß sich im Falle einer drohenden Verstärkung der gegenwärtigen Volksvertreter von beiden Seiten zusammenfinden, um miteinander zu beraten, wie das geschilderte Nebel abgewendet und ein besseres Verhältnis zwischen den Völkern hergestellt werden kann. Eine interparlamentarische Vereinigung solcher Art ist eine neue Ercheinung in der Geschichte. Es gibt wohl eine interparlamentarische Union, die, vorsichtigweise aus bürglerlichen Abgeordneten der verschiedenen Länder bestehend, sich die Aufgabe gestellt hat, Fragen des internationalen Völkerrechts zu regeln und dadurch die Konfliktmöglichkeiten zwischen den Staaten zu verringern. Ein Eingreifen in die allgemeinen Fragen der auswärtigen Politik hat aber diese interparlamentarische Union stets möglich vermieden; stets hat sie an dem stabilisierten Standpunkt festgehalten, daß die Regelung der internationalen Beziehungen eine Angelegenheit der Regierungen sei, in die die interparlamentarisch vereinigten Volksvertreter nicht eingreifen dürfen. Es ist das Verdienst der Berner Veranstaltung, daß sie diese Heszen der Sicherstellung sprengt und eine direkte Aussprache von Volk zu Volk ermöglicht.

Drum beginnen wir den dringenden Wunsch, daß sich aus der Berner Konferenz eine dauernde von den Regierungen anerkannte Institution entwickeln möge. Die natürliche Art für moderne Völker, die Beziehungen zu einander zu pflegen, ist nicht die militärische Verbündung über Abstimmung, Wahlschäften und den ganzen komplizierten Apparat einer veralteten Diplomatie, sondern die direkte Zügelungnahme zwischen Volksvertretung und Volksvertretung. Zu allererst und zu allermindest wäre es nötig, zwischen Deutschland und Frankreich einen interparlamentarischen Ausklang zu schaffen, der im Falle drohender Verwicklungen zusammentritt, um eine Vereinigung zu verhindern. Man lebt und darf im gewerblichen Leben Arbeitskämpfe solange vermieden werden müssen, solange nicht alle Möglichkeiten einer friedlichen Verständigung erschöpft sind, und verweist uns zu diesem Zweck auf Verhandlungen zwischen den Organisationen und die freiwillige Anerkennung von Einigungsämtern. Um aber einen europäischen Krieg zu entzünden, soll es genügen, daß eine beiderseitige Deppel einen Teil des Publikums um den Verstand gebracht, und daß die Diplomaten den Kopf verloren haben? Nein, ehe man die Völker in den Krieg gegeneinander schlägt, soll man ihnen die Gelegenheit nicht versagen, durch ihre Vertreter mit einander zu verhandeln. Man sollte zwischen Deutschland und Frankreich ein interparlamentarisches Einigungsamt!

Wenn die Berner Konferenz solchen Entwicklungen die Wege ebnen hilft, so wird sie damit den beiden Völkern und ganz Europa einen großen Dienst erweisen. Sie ist ein schwieriger Versuch, auf einem bisher kaum berührten Gebiet Vierierarbeit zu leisten, und darum wird auch eine erste Enttäuschung uns in dem Glauben an ihre große Mission nicht erschüttern können. Hinter ihr steht als starke vorwärtsstreibende Macht der Wille eines immer größer werdenden Teiles beider Völker, in ein Verhältnis zu einander zu gelangen, das die Möglichkeit eines Krieges abschließt und daher auch die beiden Staaten der Notwendigkeit enthebt, gegeneinander zu rüsten. Wir wünschen den deutschen und den französischen Volksvertretern, die in Bern zu gemeinsamer Beratung zusammengetreten, wie den beiden Völkern selbst, frohe Pfingsten und gute Arbeit: zur Erhaltung des Friedens, für den Fortschritt der europäischen Kultur!

Politische Rundschau.

Münsterlingen, 10. Mai.

Nach blutigen Wochen — Gefang und Tanz.

Die Weltlage hat sich in den letzten Tagen erfreulicherweise so gestaltet, daß es selbst dem düsterristisch Rüstungsmärfker schwer fallen würde, aus ihr Kapital zu schöpfen. Man bat verlust, um das deutsche Volk als den Mann der Fabel darzustellen, dem Löwe und Drache den engen Hellenweg verperlt; vorne die pantlawistische Gefahr, hinten die französische Revolutionsgefahr. Was ist aus diesem Schreckbild geworden? Die Ereignisse der letzten Tage haben den klaren Verstand erbracht, daß weder Russland noch Frankreich ein den europäischen Krieg will, und die Diente, die England und der Sohn des Friedens geleitet hat, werden in nationalliberalen Plätzen in überchwenglicher Weise gefeiert. Wir waren die letzten, anzunehmen, daß die Donation und kapitalistischen Eliten des Auslands aus humanem Abscheu vor der Schänderei des Krieges für alle Zeit der Gewaltwilligkeit entflieht und sich zu den Idealen des Pazifismus bekehrt hätten. Wahrheit aber ist, daß das Rittertum eines europäischen Krieges ungeheuer gestiegen ist. Kein König, dem seine Krone lieb ist, keine Kapitalistenschlaf, die in friedlichem Wettbewerb ihren Gewerbsbetrieb betrieben kann, wird sich so leicht in kriegerische Abenteuer stürzen. Darauf hat die internationale Einigkeit bisher alle Belastungsproben der Weltmarkthandels ausgehalten. Der Zusammenfluß der russischen Balkanmächte sollte für Deutschland eine Gefahr werden. Aber von diesem Zusammenfluß meint man bisher sehr wenig. Serbien hat Montenegro gegenüber den Mächten vernünftigerweise — im Stich gelassen, und die Existenz eines österreichisch-bulgariischen Rückversicherungsvertrages gegen alle hohen Ansprüche Serbiens bei der Verteilung des Besitzes wird glaubhaft behauptet. Mehr als durch diese Tatsachen wird den Rüstungsbürgern das Konzept von einer Seite verdorben, vor der man es am allerwenigsten erwartet hätte. Wilhelm II. rüstet die Hochzeit seiner Tochter. Und bei der Vorliebe, wie dem unlegbaren Geschäft dieses Herrschers im

Pfingstgebräuche.

Von Edgar Reimbold.

Die Sitte, zum Pfingstfest die Wohnstätten mit dem frischen Grün der Bäume, „Mai“, genannt, zu schmücken, ist nicht, bereits im 118. Psalm heißt es: „Schmück das Fest mit Bäumen bis an die Hörner des Altars.“ Auch heute noch gilt diese Vorlage, obwohl man die jungfräuliche Bäume meistens aus den Gotteshäusern vertrieben hat; dafür sieht man sie aber als Hausschmuck fast im ganzen deutschen Vaterlande und weit darüber hinaus an Balken und Hütte dringen. Als Zeichenmuß muß neben der Maie auch der Kranz genannt werden, der schon in Alter als Stoff als Gewürz und Heilmittel oft Verwendung fand und heute noch vieler Orten, besonders in der Mark Brandenburg, die Wohnräume am Pfingstfest gießt. In Berlin kommen jährlich ganze Wagenladungen des würzig duftenden Schiefes zum Verkauf. —

Übers Jahr, zur Zeit der Pfingsten,
Mäne ich Maie dir vorz' Haus“

singt Hoffmann v. Fallersleben; wir finden diese hübsche Sitte, daß der Bauernbursche seiner Liebsten in der Nacht auf den ersten Pfingsttag eine mit bunten Bändern gesetzte Maie vorz' Kommermund pflanzt, in der Gegenwart noch monder Orten, so z. B. im Harz und im lieblichen Thüringen von der Wartburg bis zur Schwarzwald. Dem Bäuden aber, das unten war oder sich sonst keinen guten Platz erfreut, wird ein verdornter Sträuch, auch wohl ein Strohmann vor die Tür gesetzt und der Weg mit Gänserling be-

streut. Bisweilen befestigt man nächstlicherweise diese Schandmaße auf dem Birst des Hauses; darum sieben auf dem Bunde Mädchen, deren Schwestern nicht ganz rein ist, Pfingsten schon vor Tau und Tag auf, um dieselben zu entfernen.

Die Sitte, inmitten des Dorfes einen großen Maibaum feierlich unter Gefang und Muß zu errichten, ist sehr alt. Ein Chroniken des 13. Jahrhunderts wird davon gesprochen wie von einer längst bekannten Sache, woraus man schließen kann, daß der Ursprung bedeutend weiter zurückliegt. Dieser Maibaum oder Pfingstbaum besteht gewöhnlich aus einer hohen Tanne oder Fichte, deren Zweige und Rinde bis unter den Gipfel entfernt werden; manchmal nimmt man einen hohen Mast und befestigt auf der Spitze eine Bürde oder Tonne; diese Stange wird jahrelang aufbewahrt und zu Pfingsten mit frischem Grün geschmückt, auch hängt man Kränze, bunte Bänder, Socken usw. daran. Die Gemeinden wetteifern darin, den größten und schönsten Maibaum zu haben, und sind sehr stolz, wenn sie Sieger in diesem Wettkampf werden. Der Maibaum wird von den Bauernburschen Tag und Nacht streng bewacht, damit ihn nicht die Bewohner eines Nachbardorfes heimlich entführen, was zulässig ist, wenn es gelingt, ohne daß die Sträfe verhängt werden, mit denen er befehligt ist. Die alte beobachtete Gemeinde muß ihren Bann durch eine Tonne Bier einlaufen und holt ihn mit Muß zurück. — Um den Maibaum, der gewöhnlich bis zum Sonntag Trinitatis stehen bleibt, wird jeden Abend getanzt. Im Harz handt noch vor nicht allzu langer Zeit zu Pfingsten die sogenannte Birkentanz statt. Man holte mit Muß in feierlichem Zuge eine Bürde ins Dorf, richtete sie

dort auf und tanzte dann abends um dieselbe (Bale); an einigen Orten, z. B. in Goslar, nahm man eine Tonne. Bei diesem Birkentanz traten früher einige als Hosenkurst gekleidete Burschen auf, welche ihre Größe machten und auch im Dorfe umherzogen, um Gaben einzuhämmeln, die nochmehr gemeinsam verteilt wurden. — In der Gegend von Goslar laufen die Bauernburschen nach einem seitlichen Tischläufern, Bleifäden, Hosenträgern und dergleichen hängenden Maibaum um die Bürde; wer zuerst ankommt, kann sich das schönste Geschöpf aussuchen; der letzte wird Lumbom genannt. In der Umgebung Apolda, z. B. in Woltersdorf, sind ebenfalls Pfingsten das sogenannte Hammelbögen statt, d. h. es wurde ein Hammel aufgehängt; Wer den besten Bursch ist, erhält den Hammel und war König. Einem Burschen zu Pfingsten kennt man auch noch in Groß-Wieselsdorf bei Salzwedel; der zuerst ans Ziel gelangende Bursche wird Maiburg, er bekommt einen Blumenstrauß auf den Kopf, und als Sieger ein Birkentanz in die Hand, mit dem er bei dem nachfolgenden Umzug den Tau wegsiegt, daher nennt man ihn auch „Denschläper“; der auletz an kommende Bursche heißt Birkentanz, und nach die Stange tragen, an der die während des Umzugs gesammelten Würste, Speckstücke usw. befestigt werden. Auch Betsitte zu Pfingsten kennt man in Sachsen, Thüringen, dem Harz und so weiter, bei denen die Bürde und Reiter mit Bändern und Blumen geschmückt sind. Dem Bürde, welches als erster das Ziel gelangt, hängt man einen Krön an um den Hals (z. B. in Goslar, Bielefeld, Goslarberg usw.). In Goslar bei Osnabrück und in Seburg bei Göttingen hält man heute noch am Nachmittage des Pfingstsonntags ein



Arrangement rousender Feindseligkeiten kann es nicht ausbleiben, daß sich diese Hochzeitsfeier zur eindrucksvollen Demobilisierung gegen die deutsche Militärvorlage gestaltet, die sich nur denken läßt. Alle Souveräne Europas sind zu Tisch geladen, und alle kommen sie oder ihren Vertreter; nicht nur der Kaiser von Österreich und der König von Italien, sondern auch der König von England und der Zar von Russland! Ja, es heißt, daß besondere Anteuerungen gemacht werden, um auch eine Sondergefechtsabteilung der französischen Republik nach dem Berliner königlichen Schloß zu komplimentieren. Nichts soll gelobt werden, was gut und teuer ist, alles, was kostbare Macht repräsentiert, den Purpur prangt und im Schmuck höchster Orden prangt, soll vertreten sein. Und während Nikolaus die Gattin Wilhelm II., zu Tische führt, Georg mit Wilhelm Präsidenten trifft und die Vertreter des französischen Präsidenten — freilich nur Zivilisten! — mit großen Ehren und überströmender Liebenswürdigkeit empfangen werden, will man dem Volke drohnen einreden, der Weltkrieg stünde vor der Tür und Deutschland müßte über Hals und Kopf rüsten, um nicht unter die Röder zu geraten? Das in Deutschland herrschende System leidet an einer Fünft der Gestriedelten. Gestern spielte man noch 1813. Der König riet und alle, alle fanden Gold, Gold gab ich für Eisen! Heute wird schon wieder ein anderes Gold gestellt; das friedliche Europa muß jetzt bauligend zu führen der brutalen Kaiserstochter liegen. Auf blutige Weisen folgt Ekel und Tanz...

Aber wie immer die höchste Festanlage lautet, für das Volk bleibt es immer dasselbe: Dienen, opfern und zahlen!

Deutsches Reich.

Keine Jubiläumsfeiern? Die Nachricht, daß der preußische Landtag am 14. Juni zur Entgegnahme einer Thronrede einberufen werden solle, die ein neues Wahlrechtswesche enthalten werde, hat begeisterlicherweise bei den Junfern eine gewisse Erregung hervorgerufen. Ein Redakteur der „Kreuzzeitung“ lief eiligst zu Herrn v. Dollwitz, um sich nach dem Stande der Dinge zu erkundigen und erhielt, wie zu erwarten war, die trostende Versicherung, daß an „anhabender Stelle“ von jenen angeblichen Plänen nichts bekannt sei. — Es ist klar, daß die Aufführung solcher Pläne die Eröffnung des Herrn v. Dollwitz als unüberwindliches Hindernis entgegengestellt. Solange dieser Mann im Amt ist, ist an eine ernsthafte Reform des preußischen Wahlrechtswesens nicht zu denken. Der König von Preußen wird also bei seinem Jubiläum auf jeden Bericht, sich etwas vollständig zu machen, verzichten müssen — und das kann den konsequenten Gegnern der Monarchie schließlich doch nur willkommen sein. Herr v. Dollwitz ist ein viel zu guter Freund der Junten, als daß er einen gefährlichen Nachfolger der Krone sein könnte. Er steht an seinem Platz als ein lobendiger Beweis dafür, daß das Heil nur von unten zu erwarten ist, niemals von oben!

Die Nationalliberalen und die Verner Verhandlungskonferenz. Die Berliner „National-Zeitung“ drückt eine Befürchtung aus Paris ab, in der vorbereitenden Interesse beggne. Nicht nur die linksrepublikanische und sozialistische, auch die gemäßigte Presse befürchtet immer ausführlicher und in kampfhafter Sinne den Verlust einer parlamentarischen Annäherung. Die Presse schreibt: Bei dem guten Willen, der jetzt in den französischen parlamentarischen Kreisen herrscht, darf man den Wunsch wiederholen, daß die Mitglieder des deutschen Reichstags auch recht zahlreich nach Bern fahren möchten. Man verweigert jüdischen Gebildeten nie eine Ausreise. Aber anzunehmen ist auch, daß die in Bern erscheinenden Deutschen eine Vorverhandlung abhalten, um sich über ihre Adressen und Vorschläge zu verständigen, damit passende und schädliche Interessen verhindert werden. — Für ein Organ der Nationalliberalen, die gespalten sind, ohne Bedenken jeder Rüstungsbeförderung zu antunnen, ist diese Stellungnahme zur Verner Konferenz recht vernünftig; sie steht vortrefflich ab von den gezwungenen Präferenzen in der konserватiven Presse — ganz zu isolieren von dem Geiste der Gruppe-Presse, der man allerdings ihre Angst um den Prost angute reden muß.

Königlich ab. Wer im schnellen Vorbereiten mit einem Stoß den auf einer Stange befestigten Arm traurig verharrt, ist König und erhält ein feines, seidiges Tuchstück, zu dem die meisten Mädchen des Dorfes Geld beigelegt haben. Zum Dank muß der König mit jeder Spende beim nachfolgenden Volle einmal tanzen; das Einnahmen von Chören erfolgt hier erst am zweiten Feiertag, dabei wird mit Beifall gehandelt (um höhe Güter zu vertreiben). Auf den Dörfern bei Hüttenthal geht am zweiten Feiertag, dem „Mundern“ oder „Andern“, unter ein Knabe, der ganz in Blumenketten eingebüßt ist, eine Blumenkrone auf dem Kopf trägt und in jeder Hand eine Glöckchen hat; seine Begleiter sind die Schönjungen, die die Gaben einsammeln und dabei ein Lied singen.

Im Anschluß an das Bettlaufen und -reiten nenne ich den Bettanstieg des Biets, der meistens am Sonnabend vor dem Feiertage vorgenommen wird. Bettentzünden und Mödchen berufen sich ihr Biets an dem Tage möglichst früh auf die Weide zu treiben. Die werst angestrebtem Knab erhält einen Blumenkranz um den Hals oder einen Blütenstrauß an den Schweiß gebunden, sie heißt „Dauschöpfer“ oder „Dauschiger“, die leichte, die „hunte Knab“ genannt, bekommt einen Tannenkranz um die Hörner, oft werden auch die zu dem betreffenden Tier gehörenden Hirten bestimmt. Im Bettstöben heißt der zugleich auf der Weide erscheinende Knabe „Blinghoch“, die leichte Knab „Blingflau“, die leichte Knab „Blingflummel“, der zufällig austreibende Knab „Blingflug“ genannt wird mit einem Spottlied begrüßt. Die Redensart: er lacht wie ein Blingflug, lautet wie ein Blingflug; gespielt wie ein Blingflug, kommt aus diesem alten Brauch...

In Niedersachsen, Hannover, der Weserengegend (Holzminden) u. a. trifft man heute noch mancherorten den

Die sozialdemokratische Mehrheit. Als der Landtag von Schwabburg-Audorfstadt eine sozialdemokratische Mehrheit erhielt, erhob sich ein großes Begeisterung in der „Staats-erhaltenden“ Presse. Sie schien der Untergang, wenn auch nicht gerade Deutschlands, so doch mindestens der des thüringischen Kleinstaates, heraufzuhämmern. Doch aber, bei Schluss der Sessiion, erklärt der rubroblättrige Staatsminister:

„Wir sind am Ende einer arbeitsreichen Periode. Sämtliche Amtshabende haben wir verhindert, aber die Arbeit hat zu einem erstaunlichen Resultat geführt. In allen Kreisen bildete man mit Sorge auf die Verhandlungen des Reichstages und die Staatsregierung. Diese legerte das sich noch mit dem Lande in einer sehr großen Anzahl wichtiger Gesetze einzigen können. Dachten wir, daß die geleisteten Verdienste dem Lande zum Segen gereichen. Nunmehr ist der Staatsregierung möchte ich den Abgeordneten für die tatsächlichen Mitarbeiter meiner Partei aussprechen, und die meint, es mit dem Wunsch und in der Hoffnung, daß von allen Seiten die neu geschaffenen Verhältnisse im Lande anerkannt und gefeiert werden.“

Die sozialdemokratische Mehrheit hat ein erfreuliches Reftornt gezeigt! Segen für das Land — Danach an die Abgeordneten! Wobei, dreimal wache, über diese — Ehrlichkeit eines Ministers! Wird auch auf ihn, wie auf Herrn v. Bodmann, der Donnerfall aus dem schwärzblauen Gewölbe niedergefahren?

Pastoren für den Völkerfrieden. Eine Anzahl evangelischer Theologen wenden sich mit einem Aufruf an ihre Amtshabende, in dem die Folgen des Wettrüstens ganz richtig dargestellt werden. Es heißt in dem Schriftstück:

„Um den Völkerfrieden zu erhalten, so sagt man uns, muß immer angespannt gearbeitet werden. Aber die Pastoren deppen jetzt, da alle Kultusminister des Reichs tun, die Kriegszeit nicht verhindern wird, weil gerade die immer drudenreiche Zeit des bewaffneten Friedens verschärft durch das und Wirkungen der Völker untereinander, zur blutigen Entscheidung dringen kann, die wiederum nicht das Ende, sondern den Anfang erneuter Wettrüstens bedeuten würde.“

Die Unterzeichnung dieser Aufforderung fordern: Verständigung der Völker über eine Rechtsgemeinschaft, die das Unrecht des Krieges durch einen Rechtsstreit erlebt und den Völkern die Ethik zusummt, die zwischen den Einzelmenschenselbstverständnis ist.

„Mit diesen Afordungen“ so heißt es weiter, „die den Legebuden des Evangeliums entsprechen, sollten diejenigen voranstellen, die auf Katholik und Evangel die Religion des Gotteszeugt vertragen. Es ist schamlos zu behaupten, daß bisher nur ein verhindrender Teil der deutschen evangelischen Theologen den Völkerfrieden öffentlich vertrete, doch mit dieser profilierten Gescholgslehr Jesu Christi des viertheiligen Sozialdemokratie überlassen. Nicht allein das Urtheil unserer Kirchen, auch die Lebenswelt unseres Glaubens verlangt diesen Beweis des Geistes ohne Menschenfurcht und der Kraft der Menschenfurcht.“

Unterschöpf ist dieser Aufruf von D. H. Weinel, Professor, Jena; E. Böhme, Pastor, Aue bei Jena; G. Gräfe, Pastor, Berlin; D. Ulrich, Pastor, Stuttgart; A. Wagner, Pastor, Reichenbach; P. Wieland, Pastor, Nieder-Egerien; W. Nobis-Sohn, Pastor, Berlin. — Wie das „Berl. Tagbl.“ erläutert, haben bis jetzt 140 Theologen unterzeichnet — etwas wenig, angeblich des Heeres evangelischer Geistlichen, die sich in Deutschland als „Arbeiter im Weinberge des Herrn“ beschäftigen.

Jüdische Offiziere. Unter diesem Titel beschäftigt sich die „Konservative Monatschrift“ in einem Aufsatz mit der Frage des Eintritts von Juden in das Offizierskorps. Die „Konservative Monatschrift“ spricht den Juden rundweg die verfassungsmäßige Gleichberechtigung zu, doch mit diesen Offiziersleuten ist auch, daß Juden dienten nicht zu Offizieren ernannt werden, einmal wegen der allgemeinen Abneigung der Germanen gegen das Judentum, dann aber und das sei das wichtigste, weil das Judentum politisch ungünstig sei. Die jüdische Bevölkerung sei bei jeder revolutionären Bewegung ein wichtiger Faktor gewesen, das gelte für die revolutionär-Sozialistische Bewegung wie für den liberalen Radikalismus. Man dürfe deshalb auch nur gewissen Hören nicht zurückweichen. In dem Konflikt zwischen der theoretischen Gleichberechtigung der Verfassungsgrundlage und der Staatsnotwendigkeit müßten der persönlichen Interessen und Wünsche einiger weniger aufzugeben. Doch könnte man versuchen, dem Konflikt das Unerfreuliche, das ihm anbietet, etwa dadurch zu nehmen,

Brauch, daß die Schlächter kurz vor Pfingsten einen blumen geschmückten Ofen, dessen Hörner vergoldet und an den Spangen mit Litzen bestickt sind, durch die Stadt treiben. — In der Münzstadt wird am zweiten Pfingsttag ein in Weiberkleider stehender Sironenjunge, der „Hüte Mai“ genannt, von Kindern singend durchs Dorf geführt; die kleinen Mädchen führen dort ein mit Blumen und Bändern gegittertes Mädchen als „Maibraut“ umher und singen dabei ein altes Lied.

Im Braunschweigischen kennt man ebenfalls die Sitte der Maibraut, in Westfalen heißt sie „Pfingstbraut“ und wird von zwei gleichaltrigen blumenkränzten Bogenläuferinnen umherrufen. Dieselbe Bezeichnung wird auch wohl denjenigen Magde gebühren, welche als letzte mit dem Vieh aus der Weide erscheint. Sie erhält vielfach einen Stock- oder Rasselstock, mit welchem sie durchs Dorf geführt wird, dabei wird gelungen.

Die meiste im Mittelalter und auch noch in späterer Zeit weitverbreitete südliche Sitte, einen Moigrafen zu wählen, ist etwa seit 1782 endgültig abgeschafft worden. — Sicherworts hält man heute auf Pfingsten Schwesternsitz ab, so im Hannoverschen, Braunschweigischen, im Harz usw., namentlich in Norddeutschland. Die Pfingstbriebe oder Pfingstlogie, die früher im Norden und Nordwesten sehr verbreitet waren, geben immer mehr ein, in Thüringen sollen sie noch gern häutig sein....

Alle diese Pfingstsbräuche und noch viele andere mehr sind heidnische Ursprünge und aus Sittenfeinden beworben, welche einstmals zu Ehren des schönen Monats im Jahre gefeiert wurden. Mit dem Untergang des Heidentums gingen dann die Bräuche auf den Tag über, welchen die Christenheit zu Ehren der Auferstehung des heiligen Geistes feierlich begiebt.

doch man die jüdischen Mithäger von der militärischen Dienstpflicht gründlich befreie.

Diese brutale Profilierung eines Ausnahmegerichtes für die Jüden steht in schärfstem Widerspruch zu den in letzter Zeit wieder stärker aufgetretenen Wünschen im konserватiven Reiche, den antisemitischen Passus aus dem Zivilprograme von 1892 zu streichen. Der Antisemitismus lebt in unverminderter Stärke bei den Konservativen fort, und sollte es wirklich zu einer Streichung jenes Programes kommen, würde das nur eine aus tollkühnen Rückstücken geübte Heudelei darstellen.

Die Wirkung des Einfusses von ausländischen Schlachtwiegen. Die Stadtvertretung in Augsburg hat schon seit etwa einem halben Jahrzehnt die Einfuhr von ausländischen Fleisch und Schlachtwiegen in die Hand genommen. Über die Wirkung dieser Einfuhr auf die Preisgestaltung am Ort äußerte sich der Obermeister der Augsburger Metzgerinnung ähnlich in einer Versammlung: „Es muß anerkannt werden, daß ohne die Einfuhr dänischer Ohren und dänisches Fleisches heute in Augsburg das Pfund Fleisch mindestens 1.20 M. koste.“ Das Pfund Ohrenfleisch kostet zur Zeit in Augsburg 90—100 Pf. Die Mahnahmen der Stadtverwaltung haben also eine Preissteigerung von 20 Pf. pro Pfund verhindert.

Fahrpreisminderung für Jugendvereine. Die Mitglieder bürgerlicher Jugendvereine genießen bereits auf den städtischen Eisenbahnen eine erhebliche Fahrpreisminderung, während solche den Angehörigen der proletarischen Jugendbewegung verweigert wird. Dieses ungerechte Verfahren über ein Gemeineigentum wird in einem neuen Erlass des preußischen Autonomieministers auch den Verhältnissen der Postbahnen entgegenstehen. Die Leitung der städtischen Straßenbahn in Frankfurt a. M. ist diesem Erlass nicht gefolgt. Sie hat allen Jugendorganisationen, also auch den Angehörigen der proletarischen Jugendbewegung, eine Erhöhung um die Hälfte des regulären Fahrpreises bewilligt. — Die sozialdemokratischen Vertreter in den Stadtrat und Gemeinderäten mögen dafür sorgen, daß das Frankfurter Beispiel Nachahmung findet.

Frankreich.

Annahme der dreijährigen Dienstzeit im Auschuß. Der Gesetz a. a. o. schreibt der Kammer bei der Eröffnung der Gesetzessitzung bestimmt die dreijährige Dienstzeit und setzt sie im ganzen mit 17 gegen 4 Stimmen angenommen. Der letzte Artikel der Vorlage führt im einzelnen aus, daß das Gesetz unverzüglich in Kraft treten und mit dem August beginnen darf. Die Verteilung auf alle unter den Hähnen befindlichen Deute angewandt werden soll.

Rußland

Von der Bar begegnet. Aus Petersburg wird gemeldet: Der Bar hat den Paulanermönch Matrosh und seine Geliebte Helene Matrosh begegnet, und zwar wurden die Strafen um ½ der Dauer ermäßigt, so daß Matrosh jetzt nur noch vier Jahre Haftarbeit abszubüßen hat. Matrosh war bekanntlich wegen Wrod, Raub und Diebstahl verurteilt worden.

Politische Retten. Wie aus Baden gemeldet wird, finden trotz des liberalen Wiederaufbaus zwischen den Parteien noch Wiederbeschließungen statt: — Das Kriegsministerium bestimmt für den Österreichischen Kriegstag vom 9. bis 18. August 10.000 W. R. Ferner hat das Kriegsministerium die Teilnahme von Offiziersliegern an der Verhaftung angefohlen. — Wie der Berliner Korrespondent der „Athen. Zeitung“ erläutert, sind nunmehr auch amtliche Schritte zur Ausführung in der Angelegenheit des in die Freudenfelde eingetretenen Bürgermeisters Trümml eingeleitet worden. — Verhängt bei der Ankunft des Königs von Spanien in Paris verbotene Personen sind wegen aufrührerischer Tafe und wegen Belästigung Widerstandes und Gewalttätigkeit gegen Polizeibeamte zu Gefängnisstrafen von zwei bis sechs Monaten verurteilt worden.

Lokales.

Nüstringen, 10. Mai.

Preußische und oldenburgische Eisenbahnen.

Ein oldenburgisch-preußischer Eisenbahngesellschaft zwischen den beiden Wandschulzen zwölften der Flämmer hat die Freiheit der Gesetzesvorlage bestimmt, die die dreijährige Dienstzeit beendet und sie im ganzen mit 17 gegen 4 Stimmen angenommen. Der letzte Artikel der Vorlage führt im einzelnen aus, daß das Gesetz unverzüglich in Kraft treten und mit dem August beginnen darf. Die Anzahl der Offizierslieger an der Verhaftung angefohlene Trümml eingeleitet worden. — Verhängt bei der Ankunft des Königs von Spanien in Paris verbotene Personen sind wegen aufrührerischer Tafe und wegen Belästigung Widerstandes und Gewalttätigkeit gegen Polizeibeamte zu Gefängnisstrafen von zwei bis sechs Monaten verurteilt worden.

Die Ausführungen werden jetzt in den Nachrichten für Stadt und Land durch einen ansonsten aus amtlichen Kreisen stammenden Artikel einer schweren Kritik unterzogen. In den Nachrichten wird nachgewiesen, daß Oldenburg an die östlichen Eisenbahnverhältnisse mehr Rückicht nimmt, als Preußen lebt. Fürbringer verlangt mehr D. B. nach Oldenburg und muß sich lagern lassen, doch die jetzt bereit von der oldenburgischen Staatsbahn gefahrenen nur aus Lokomotiven, Postwagen und einem Personenwagen bestehend und miserabel belebt sind, sodoch erhebliche Zugkräfte notwendig sind. Zu den Ausfällen der einzelnen Züge werden für den Oldenburger Heimatpolitischer geradezu vernichtende Mitteilungen gemacht. Denn nicht Oldenburg ist an den schlechten Anschlüssen schuld, sondern Preußen sorgt mit beworragendem Geschick dafür, daß die einzelnen Züge, die als Anschlußzüge in Leer z. B. gelten könnten, immer zu früh abfahren. Fürbringer hätte also alle Ursache, zunächst einmal dem preußischen Eisenbahnminister den Zett zu leien, statt großzügig auf die oldenburgische Eisenbahndirection mit allerlei Vorwürfen einzubringen, die unzutreffend sind.

Am gelegentlich ist zweifellos das Verlangen einer Bahn von Bremen nach Oldenburg gilt. Diese Bahn muß aber auf alle Fälle durch oldenburgisches Gebiet. Die oldenburgische



Gebörden haben also dazu ein Wörtchen zu sagen. Fürbringer hat nichts geringeres erwartet in seiner Rede im Abgeordnetenhoule, als daß dieses Wörtchen so harmlos und schwach wie möglich ausfällt; d. h. sich Oldenburg ohne zu unterscheiden eine Konkurrenzbahnhof durch sein Gebiet führen läßt. Diese Ansicht ist gelinde gesagt, etwas naiv. Gewiß, Oldenburg wird mit sich reden lassen, aber es wird Gegenleistungen fordern, besonders im Hinblick auf den ungünstigen Staatsvertrag über die Linie Oldenburg-Wilhelmsbahnen. Das ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit, die im umgekehrten Falle Fürbringer sicher empfunden hätte.

Sitzung des Magistrats und Gesamtstadtrats. Die Mitglieder des Magistrats und Gesamtstadtrats sind zu einer Sitzung am Dienstag den 13. Mai, nach dem Rathause an der Wilhelmsbahnhofener Straße eingeladen. Die Tagesordnung enthält:

1. Postverkehrsangelegenheiten.
2. Grundstücksachen.
3. Wahl von Mitgliedern zu den Schätzungsausschüssen.
4. Schulfragen.
5. Sparsozialen.
6. Verschiedenes.

Pfingstfeier bei der Post. Am 1. Pfingstfeiertag findet eine einmalige Brief-, Geld- und Paketbestellung statt. Am 2. Feiertag fällt die Geld- und Paketbestellung aus. Die einmalige Briefbestellung beginnt um 7 Uhr vormittags. Die Posthalter sind an beiden Feiertagen wie an den Sonnagen geschäftig.

Betriebs einschränkung der Straßenbahn. Just zu den Pfingsttagen beschert die Straßenbahn dem Publikum eine Betriebs einschränkung. Linie 2, Luisenstraße—Oldenburger Straße erhält den Achtminutenvorlehr nur noch bis 9.30 Uhr abends. Die Teilstrasse von Wilhelmshaven—Oldenburger Straße erhält den Achtminutenvorlehr bis abends 10.45 Uhr. Die letzten Wagen fahren 10.30 und 10.15 Uhr. Die Einschränkungen beziehen sich auch auf die Teilstrasse Post—Wilhelmsbahnhof—Luisenstraße und die Wendelinie Gökerstraße—Meine Straße. Der früheren Betrieb bleibt aufrechterhalten in der alten Weise nur auf der am meisten befahrenen Linie Bahnhof Rüstringen—Friedrichstraße. Die genauen Abfahrtszeiten der letzten Wagen auf den Straßen, bei denen eine Betriebs einschränkung eintrett, können unsere Leser aus dem Unterentall erleben.

Der Männer-Zweigverein vom Roten Kreuz Wilhelmshaven-Rüstringen hielt gemeinsam mit dem Sanitätskolonne vom Roten Kreuz am Donnerstag abend eine gutbesuchte Generalsammlung im „Friedrichshof“ zu Rüstringen ab. Zunächst wurde eine Aufschrift des Preußischen Landessatzes vom Roten Kreuz in Berlin bekannt gegeben betreffend der Befreiung der Wundärzteschaft in Folge von Dienstschädigung, sowie der Witwen und Wöchtern. Bezuglich der Ausbildung der Pflegierinnen wurde mitgeteilt, daß gegenwärtig 7 Damen ausgebildet sind. Dem Gründen des Verbandes der Freien Gewerbetreibenden von Wilhelmshaven-Rüstringen um Gestaltung einer Sicherheitswache, sowie bei kleinernen als auch bei größeren Unruhen, soll stattgegeben werden. Aus der Ansprache des Amtsverbandes Rüstringen wurde der Vereinsfonds ein Guthaben von 50 Mark bewilligt. Als Delegierte zur Hauptversammlung am 24. und 25. Mai dieses Jahres in Soltau wurden der 1. Kolonnenführer Tons und der Kassierer Gödecke gewählt und die dazu erforderlichen Mittel bewilligt.

Brasilianischer Konsul. Nachdem dem zum brasilianischen Generalconsul für das Deutsche Reich mit dem Amtssitz in Hamburg ernannten Herrn Joao Carlos da Fonseca Pereira Vinto namens des Reichs das Exequatur erteilt worden ist, ist er zur Ausübung konsularischer Funktionen auch im Großherzogtum Oldenburg zugelassen.

Zugelassene Lotterie. Die vom Verein zur Veranstaltung von Auktionsauktionen E. V. in Düsseldorf zur Förderung der Großen Auktionsauktion Düsseldorf 1918 veranstaltete Lotterie ist im Großherzogtum Oldenburg zugelassen worden.

Ein Teil der Volksbelustigungen auf dem Neumarkt hat sich auch für die Pfingsttagen erhalten. Die Besucher des Platzes dürfen noch auf ihre Rechnung kommen.

Varieté „Adler“. Heute abend geht zum erstenmale die Operette „Das tolle Mädel“ in Szene. An den beiden Pfingsttagen wird nachmittags „Der lustige Kaffee“ und abends „Das tolle Mädel“ gegeben.

Nachstehende Apotheken haben am Sonntag nachmittag und in der Nacht zum Montag offen: Adler-Apotheke in Wilhelmshaven und Hafen-Apotheke in Bant; am Montag nachmittag und in der Nacht zum Dienstag: Rats-Apotheke in Wilhelmshaven und Königs-Apotheke in Bant. (Sonntag und Montag vormittag sind alle Apotheken geschlossen.)

Sonntagsdienst von den Dentisten hat am Sonntag: Dentist Sieg, Wilhelmshaven, Gökerstraße; am Montag: Dentist Thoms, Wilhelmshaven, Marktstraße 30.

Wilhelmsbahnhof, 10. Mai.

Zum Prozeß Peiper vor dem Reichsgericht. Zu dem in Nr. 105 unseres Blattes enthaltene Bericht über die vor dem Reichsgericht in Leipzig verhandelte Revision des Kaufmanns Job. Peiper geht uns von Herrn Peiper folgende Erklärung mit der Bitte um Veröffentlichung zu. „Ein von mir im Jahre 1909 entlassener Buchhalter hatte kurz nach seiner Entlassung bei der Staatsanwaltschaft in Aarau eine Denunziation angebracht, daß in der Buchführung, besonders in der Bilanz bei der Wilhelmshavener Aktienbrauerei verschiedene Unrichtigkeiten enthalten seien, die ich gekannt und zugelaufen hätte. Es wurde eine Untersuchung angeordnet, die 2½ Jahre dauerte, bis sich in einem Konkurrenzfall bei der Aktienbrauerei in Oldenburg, mit dem wir häufiger in Konkurrenz standen, ein Gutachter fand, der mir die Schuld aufzuholen suchte und dem in Aarau vor Gericht geäußert wurde. Schon zu Anfang der Untersuchung im Februar 1910 habe ich dem Richter und den Revisoren,

im ganzen 8 Personen, die Anzeige des Buchhalters missgelebt und getanzt, die einschlägigen Punkte unterdrückt zu wollen. Das Resultat war, daß konstatiert wurde, daß, wenn Unregelmäßigkeiten vorgekommen, diese von dem angezogenen Buchhalter selber ausgeführt seien, weil dieser die Bücher ausschließlich und selbstständig geführt habe. Es sei anzunehmen, daß ich diesselben überleben, da ich keinelei Vorteile aus den Buchführeruntersuchungen gehabt oder hätte haben können, daß aber andererseits die Aktienbrauerei irgend welchen Schaden nicht dabei erlitten hätte. Beweis: Aufsichtsrat, Nachfrage und der Notar Heyne. — Bedenklich sei, daß die Buchführung deshalb ein Jahr unstrittener Punkt ist, weil es im deutschen Reiche immer noch an einer feststehenden Norm derselben fehlt und daher jedermann seine Buchführung nach Ansichten und Gewohnheiten einrichtet und, daß seit Jahren hunderte von Büchern geschrieben werden, worin jeder seine Ansichten als die allein richtigen vertritt. — Was ist eine Bilanz der Aktiengesellschaft anders als eine jährliche Abrechnung für ihre Interessen? Was anders als eine jährliche Rechnungslegung der Behörden ist? Kommen nicht fast in jeder Wissensmündigkeit vor, die nicht vom Revisor oder Abrechnungsbot montiert werden? Sind den Vorständen der Behörden usw. dieserhalb je doloze Abrechnungen unterschoben? — Ich habe deshalb von einer Verurteilung, außer meiner, auch noch nie gehört. Am übrigsten hat das Reichsgericht sich nur mit professuellen Rechtsverfahren und nicht mit tatsächlichen Feststellungen der Straftatmerke zu befassen. Erstere wurden nicht gefunden, während der Präsident des Reichsenats sich doch äußerte, vielleicht würde mir eine Wiederaufnahme des Verfahrens und damit eine Freiprechung gelingen.“

Das neue Artilleriemagazin. Auf der heutigen Werft ist das neue Artilleriemagazin, das an Stelle des im Dezember v. J. durch Brand zerstörten erbaut wurde, neugefertigt. Es hat weit größere Abmessungen erhalten als das alte. Der Schaden, den damals das Feuer angerichtet hat, wird jetzt auf mehr als 1.000.000 Mark geschätzt, weil sehr vertrocknet und kein geeignetes Instrument, das zur artilleristischen Armierung moderner Schiffe bestimmt waren, zerstört bzw. unbrauchbar geworden war. Es wird eine Vergütung der Mechanikerwerkstatt in Angriff genommen, für welche der Staat im ganzen 100.000 Mark forderte.

Briestausenport. Der Briestausenclub „Jade“ (Wilhelmshaven-Kürtlingen) veranstaltet mit seinen Tauben in diesem Jahre folgende Wettkämpfe: Am 14. Mai Elsenberdon, 18. Mai Jaderberg, 25. Mai Hunsfloren, 1. Juni Querdenken, 8. Juni Meine (Westfalen), 15. Juni (Weißfliegen mit Bremer Vereinen) ab Wesel am Rhein, 22. Juni ab Düffeldorf, 29. Juni Coblenz, 6. Juli Mainzheim, 20. Juli Stralsburg (Schlesien), am 3. August von Mülhausen (Elsass), an der schweizerischen und französischen Grenze. Die Touren weiter nach dem Süden zu veranstalten, ist nicht möglich, da die betreffenden fremden Staaten ein Auslassen der Tauben nicht zulassen.

Aus dem Schöffengerichtssaal. Wie leichtfertig die

Gerechte der Mitmenschen mitunter aus Spiel geetzt wird, zeigt eine Verhandlung wegen Unterstechung gegen den Speditionarbeiter Al. Derselbe war von seinem Arbeitgeber, dem Spediteur Gr., angezeigt worden, zwei Drittel zu je 5 Mark nicht abgeliefert zu haben. Der Beklagte erklärte vor Gericht in überzeugender Weise, er habe das Geld mit den Ablieferungsbüchsen morgens um 6 Uhr im Kontor auf den Tisch gelegt. Da er aber mit dem Gespann schnell fort mußte, habe er nicht so lange warten können, bis er abgefertigt sei und gestoppt habe. Der Buchhalter werde das Geld schon eingetragen. Der Vorfall ist passiert im November vorjähriges Jahres, die Anzeige wurde erst im März dieses Jahres erstattet. Trotzdem es doch sehr wahrscheinlich war, daß ein anderer bei der Fasserei das Geld an sich genommen habe, glaubte der 17jährige Käffner und der Sohn des Gr. sich mit absoluter Sicherheit auf ihre Eintrügerungen verlassen zu können; wenn Al. das Geld gezeigt hätte, wäre es auch gebaut worden. Da der Beklagte schon mehrere Jahre bei Gr. in Stellung war, immer Geld einförferte, minuter große Beträge, und sich nie etwas zu schaffen kommen ließ, auch strohfeindlich nicht, nimmt der Amtsamt nicht, daß ein Verbrechen vorliegen oder ein anderer das Geld genommen haben könne und beantragt losenlose Freiprechung, dem sich das Gericht auch anschließt. — Die Witwe Gr. ist der Gehörerei angeklagt und zwar waren bei einer Haushaltung zwei Deden und ein Hundtuch, der Marine gräßig, gefunden worden. Da die Deden behauptet sie, habe ihr Mann von einem Matrosen gefeuht, während das Hundtuch ihr Schlummerburste R. bei ihr gelassen habe; letztere ist wegen dieses Hundtuchs der Unterstechung angeklagt und behauptet, sie vom Baden kommender Freund, ein Matrose, habe das Tuch bei ihm vergessen. Das Gericht untersetzt die vorgebrachten Gründe als nicht, kommt aber in beiden Fällen zur Verurteilung, weil die Privatbeleidigung wissen müsse, daß der Marine gehörige Gegenstände niemals verdeckt oder verbirgt werden dürften; R. habe das Tuch der Behörde ausliefern müssen und die Witwe Gr. durfte das Tuch nicht behalten; auch hätte sie ihren Mann verlassen müssen, die Deden wieder zurückzubringen. R. erhält wegen Unterstechung die Mindeststrafe: 3 Mark Geldstrafe, Frau Gr. je 1 Tag Gefängnis, zusammengezogen zu 1 Tag. — Unter Aussluß der Öffentlichkeit verhandelt das Gericht gegen die Schleute T. wegen Appelle. Da beide vorstehen, bekommt der Mann 2 Monate und die Ehefrau 4 Monate Gefängnis und 1 Jahr Schweißlast. — Als einen Abschluß bedankte das Gericht in einer Verhandlung wegen Unterstechung gegen den Agenten S. die Methoden einiger Modelahabungsabschaffte. Der Beklagte hatte für 1240 Mark Model „gemietet“, darauf etwa 500 Mark abgeschobt und bei keiner Begutachtung von hier der liegenden Firma die Model überlassen mit Ausnahme eines Teppichs und einiger Bilder für zusammen 150 Mark, die er für 25 Mark verkaufte. In dieser Handlung erhielt die Anklage den Tatbestand der Unterstechung; das Gericht nimmt aber an, daß dem Beklagten bei den hohen Verkaufspreisen wohl

sein Schaden erwachsen sein dürfte und verurteilt S. zu 30 Mark Geldstrafe.

Vermischtes.

Die explodierende Frucht. Im Botanischen Garten von Algier gab es jüngst einen gewaltigen Knoll, und als die Angestellten an die „Unglücksstelle“ eilten, fanden sie eine gewiß ungewöhnliche Ursache der Explosion; eine große Palmenfrucht war explodiert und hatte ihren Inhalt in Form eines goldenen Stabes über die benachbarten Blätter ausgeschüttet! Die Erfahrung für das eigentümliche Vermischte liegt in den Wetterverhältnissen; innerhalb der Frucht hatten Bärenscherben begonnen, die Frucht war durch angesammelte Gase stark aufgespaltet worden, und dann habe ein Windstoß sie so heftig geschüttelt, daß sie platte.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. Mai. Eine Konferenz der Finanzminister, die zu den Deckungsfragen Stellung nehmen würde, ist für die nächste Zeit nicht geplant.

Bielzien, 10. Mai. Bei den gestrigen Reichstagssitzungen in Ost- und West-Sternberg wurde der Konservative Block mit 925 Stimmen gewählt. Der Sozialdemokrat erhielt 2300 Stimmen.

Lenzen, 10. Mai. Auf der Landstraße in der Nähe Lenzen wurde ein Uebergang mit schweren Steinen belegt, die ein Autohindernis bilden sollten. Der Unfall wurde rechtzeitig bemerkt.

Paris, 10. Mai. Die Polizei hat aus Anlaß des heute abend einsetzenden Bäckerstreiks strenge Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Der diesjährige Parteitag der sozialdem. Partei des Bezirks Oldenburg-Ostwestfalen

findet am Sonntag den 29. Juni 1912, vormittags 9 Uhr beginnend, im Gewerkschaftshaus zu Oldenburg. Auktionssache, statt mit folgender vorläufiger Tagesordnung:

1. Berichte: a) des Vorstandes und Sekretärs,
 - b) der Kreiscommission,
 2. Bericht der Landtagsfraktion,
 3. Der Parteitag in Zeno,
 4. Anträge und Wahl des Vorortes.
- Anträge, welche veröffentlicht werden sollen, sind noch § 4 Abs. 2 des Organisationsstatus höchstens 4 Wochen vor dem Parteitag zwecks Veröffentlichung an den Untergeschossen einzureichen. Die Ortsverbände wollen frühzeitig zu dem Parteitag und den Delegiertenwahlen Stellung nehmen und eventuelle Anträge bis zum 1. Juni dem Bezirksssekretariat einsenden.

Nach § 5 des Organisationsstatus hat jeder Ortsverein einen und jeder Wahlkreisvorstand einen Delegierten zu entsenden. Die Namen der Delegierten sind bis zum 27. Juni dem Bezirksssekretariat mitzuteilen. Die Delegierten müssen sich durch schriftliche Mandate austreuen. Formulare sind eben durch das Sekretariat zu beziehen.

Rüstringen, den 6. Mai 1912.

Mit Parteigruß

Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Oldenburg-Ostwestfalen.

Paul Hugo, Vor. Julius Meyer, Sekretär.

Weiterbericht für den 11. Mai.

Wärmer, wechselnde Bewölkung, schwachwindig, erhebliche Niederschläge. Wiederum Montag wahrscheinlich.

Der Pfingstfestes wegen gelangt die nächste Nummer des Norddeutschen Volksblattes erst am Dienstag abend zur Ausgabe.

Berantwortliche Redakteure: für Politik, Bevölkerung und den älteren Teil: Josef Alte; für Lokales und aus dem Lande: Oskar Günther. — Verlag von Paul Hugo & Co. in Rüstringen.

Hierzu zwei Beilagen und die „Neue Welt“.

Editor

Erstklassig

Unsere Marine

2 Pfs

CIGARETTE

GEORG A. JASMATZI AKT. GES.

DRESDEN

Größte deutsche Cigarettenfabrik



Arbeiter-
Turnvereine
Heppens, Germania und
Rüstringen.

Mittwoch den 14. Mai ab
abends 8½ Uhr:

Gemeinschaftliche
Mitglieder-Jahresversammlung
in Söhnenwald-Tivoli.

Wegen der äußerst wichtigen
Tagesordnung erlauben wir die
Mitglieder, nicht gänzlich zu er-
scheinen.

Der Vorstand.

Gesangverein Eichenlaub
(Gemischter Chor).

Die Mitglieder werden gebeten,
sich heute Sonnabend abends
bei unserem Ehrenmitgl. Arnold
Garkovitz zur Silberhochzeitfeier
um 8½ Uhr einzufinden. Das
Erscheinen aller Mitglieder, auch
der positiven, ist dringend er-
wünscht.
Der Vorstand.

Volkshütte Rüstringen

Dienstag: Gelbe Kebabs mit Soße.

Mittwoch: Weiße Bohnen mit
Rindfleisch.

Donnerstag: Kobsabs.

Freitag: Eintopf mit Wurst.

Sonnabend: Weiße Bohnen mit
Speck.

Schriftliche Arbeiten
prima Maschinenschrift, werden
sauber, prompt u. billig angerichtet
Laden, Bremer Straße 2.

Automobil-Fahrten billig.
von Halle. Tel. 242.

Bettstellen
und Sofas, gebr., billig zu verl.
Schade, Willi, Peterstr. 42.

Kohleisch
u. Rindfleisch
empfohlen

Alb. Gergull
Tonndorfstr. 13. - Grenzstr. 32.

Gebräuchte
Stuben- u. Küchen-Sofas
billig zu verkaufen.
Harms, Küster, Thelenstr. 18.

Bis Dienstag einschl.

verreist!
Dr. Andreas,
Frauenarzt.

Vertreter: Dr. Westphal.

Danksagung.

Für die uns anlässlich unserer
Silberhochzeit erzielten Auf-
merksamkeiten sagen wir allen,
insbesondere unseren Mitbewohn-
ern aufrichtigen Dank.

G. Eisenhauer u. Frau.

— Statt Karten. —

Mariechen Mannick
Friedrich Etter
Verlobte.
Rüstringen, Pfingsten 1913

Verlobungs-Anzeige.
(Statt Karten.)
Ihre Verlobung zeigen ergebenstan-

Henny Brandes
Ernst Abken
Jever-Rüstringen, Pfingsten 1913.

Deutscher
Metallarbeiter-Berband
Bewilligungsstelle:
Ginswarden-Nordenham

Nachruf!
Den Kollegen zur Bewil-
ligung, das unter alter
Rolle, der Forme

Albertus Wiedenstriet
verstorben ist.

Wir werden sein Winken
in Ehren halten.

Die Ortsverwaltung.

apollo-Lichtspiele

Markstr. 42. Marktstr. 42.

Vornehmstes und schönstes Lichtspielhaus am Platze mit nur erstklass. Vorführungen in Plastik u. Schrift.

Grosses Pfingst-Programm
vom 10. bis 12. Mai 1913:

Schlager! Schlager!
Neu für Wilhelmshaven! Neu.

Geschürtes Feuer.

Ein zweitaktiges Drama aus dem Hochgebirge.
Dieses Bild ist im Grindelwald an der Jungfrau aufgenommen und durch seine außerst packende Handlung und herrlichen Szenen ein Film allerersten Ranges.

2. Schlager! 2. Schlager!
Zwischen 1½ u. 5 Uhr

Lebensbild einer verwästeten Fabrikantentochter
in zwei Akten.

Ausserdem die bekannten erstklassigen Novitäten.

„Strandhalle“ — Wilhelmshaven
An beiden Pfingsttagen

Grosse Fest-Konzerte von 3 bis 11 Uhr abends
ausgeführt von der II. Matrosen-Division.
Es findet freundlich ein.

H. Hagen.

„Mariensieler Hof“

Am 1. Feiertag: Frühkonzert. Außerdem während der beiden Pfingsttage: Große humoristische Konzerte der Schlemmelfopelle.

Kunst u. Humor". Eintritt frei. Um günstigen Auftrittsplatz bittet Franz Miller.



— Hotel —
Reichsadler.

Paul Noss.

An beiden Pfingsttagen
von 12 bis 3 Uhr:

Fest-Diners

Nachm. von 4 bis 7 Uhr:

:: Familien- :: Kaffeekonzert.

Paula Barowski | Amanda Schmidt
Anton Meletzki | Fritz Barowski
Verlobte
Pfingsten 1913

Todes-Anzeige.

Sanft und ruhig entschlief am Freitag den 9. Mai nach langem, mit grösster Geduld ertragtem Leid mein lieber, hoffnungsvoller Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager und Onkel, der

Cischler Bernhard Gerdes

im blühenden Alter von fast 23 Jahren, nachdem ihm vor fünf Wochen sein 20jähriger Bruder Theodor in den Tod voranging.

Um stillen Beileid bitten

Witwe Johanne Gerdes
Gerhard Peters u. Frau, geb. Gerdes
Bernhard Duden u. Frau, geb. Gerdes
Adolf Prochnow u. Frau, geb. Gerdes
Jos. Schmitz u. Frau, geb. Gerdes
Elsa Gerdes

Rüstringen, den 10. Mai 1913.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 14. Mai, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des städtischen Krankenhauses in Wilhelmshaven nach dem Friedhof in Schleswig statt.

Zum
Pfingst-
Feste!

Todes-Anzeige.

Heute Abend 6½ Uhr ver-
schied sanft und ruhig unsere
liebe Mutter, Großmutter und
Schwiegermutter, Schwester und
Tante, die Witwe

Marie Berndt,
geb. Litter

in Alter von 78 Jahren.
Rüstringen, 3. Mai 1913.

Die trauernden Hinter-
bliebenen:

Paul Berndt und Frau,

nebst Tochter,

Gust. Lange und Frau,

geb. Berndt, nebst Kindern,

Gust. Härtig und Frau,

geb. Berndt.

Die Beerdigung findet am
Dienstag, 12. Mai, nach-
mittags 3½ Uhr, von der
Leichenhalle des Friedhofs
in Schleswig statt.

Deutsch. Holzarbeiterverband
Sitzstelle Rüstringen.



Nachruf!
Gestern starb nach längerer
Krankheit unser Mitglied

Bernhard Gerdes

Töchter

in Alter von 22 Jahren.

Seine Töchter waren ein treues
Mitglied unserer Organisa-
tion und werden wie ihm
ein ehrendes Andenken be-
wahren!

Rüstringen, 10. Mai 1913.

Die Ortsverwaltung.

Die Beerdigung findet am
Mittwoch, 14. Mai, nach-
mittags um 2 Uhr, vom
städtischen Krankenhaus in
Wilhelmshaven aus nach
dem Friedhof in Altenburg
statt. — Um zahlreiche Be-
teiligung der Mitglieder an
der Beerdigung wird ersucht.

Auf Kredit

mit geringer Anzahlung
und kleiner Abzahlung!

Paletots

Abzahlung wöchentlich von 1 Mark an.

Herren-Anzüge

Abzahlung wöchentlich von 1 Mark an.

Damen-

Mäntel, Röcke, Kostüme,
Blusen, Kleiderstoffe etc.

in allen Farben und Preislagen.

Sport- und Kinderwagen

Betten, Teppiche, Gardinen

mit den kleinsten Anzahlungen.

Möbel, Polsterwaren

Kolossale Auswahl.

Preise so billig wie möglich.

Niedrigste Anzahl. 1 Mk.

Wochenrate von 1 an.

Todes-Anzeige.

Am 19. November 1912
verstieß plötzlich durch Un-
glück mein lieber unver-
gleichlicher Mann, unser ge-
guter Vater, Schwieger- und
Großvater, der Schiffer

Albertus Wiedenstriet

im 62. Lebensjahr.

Die zelgen tiefbegründeten
Herrigen an

Fräulein E. Wiedenstriet

nebst Kindern u. Ande-
ändern.

Nordenham, 9. Mai 1913.

Soziald. Wahlverein

Nordenham.



Nachruf!

Gefallen hiermit die traurige
Nachricht, unsere Mitglieder
von dem Ableben unseres
Genossen, des Formers

Albertus Wiedenstriet

in Remmels zu leben.

Wie werden dem Ver-
storbenen ein ehrendes An-
denken bewahren.

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger
Teilnahme und für die reichen
Krankenhilfen bei dem schweren
Verluste unseres lieben Entdeko-
lenten lagen wir allen, insbesondere
der Verbindungswereinigung u. seinen
Borgsessen auf diesem Wege
unseren herzlichsten Dank.

Familie Friedrich.

Franz
Brück
Marktstraße 39.



1. Beilage.
27. Jahrg. Nr. 109.

Norddeutsches Volksblatt

Sonntag
den 11. Mai 1913.

50 Jahre Arbeiterbewegung.

Von Wilhelm Sosa.

Der Beginn der deutschen Arbeiterbewegung datiert eigentlich schon seit dem Jahre 1848. Damals wurde eine über ganz Deutschland sich erreichende Organisation, die „Arbeiterverbrüderung“, gegründet. Die ganze Bewegung verschwand aber mit dem Eintreten der Reaction, die auf die Revolutionsschäfte folgte. Nachdem barsten die meisten fiktiven Genossen in der Verbannung auf das baldige Wieder-aufleben der Revolution, das aber nicht eintrat, weil die wirtschaftliche Konjunktur im Emporsteigen begriffen war. Das Wiederaufleben der Arbeiterbewegung im Jahre 1863 ging zusammen mit den Verlusträumen in Preußen. Damals kamen die Arbeiter langsam zu der Überzeugung, daß sie nicht länger ein bloßes Anhänger der bürgerlichen Demokratie bilden durften. Lassalle hielt in Berlin seinen bekannten Vortrag über die Idee des Arbeitertades und gab das offene Antwortschreiben an die Leipziger Arbeiterberatung. Lassalles Worte übten einen außerordentlichen Einfluß auf seine Zeitgenossen aus. Er war schon in der 1848er Bewegung durch seine Tatkraft und seine Propaganda bekannt. Nach jahrelang noch seinem Tode sprachen wie täglich von ihm. Das Geniale an Lassalles Ausstreuungen lag darin, daß er kein umfassendes System aufstellte, sondern daß er bestimmte, nächstliegende Forderungen aufstellte, die er den Arbeitern populär zu machen suchte und ihr Interesse dadurch zu erwecken verstand. Im Grunde waren es drei Forderungen, die Lassalle aufstellte: das allgemeine gleiche Wahlrecht, Produktionssozialisation und Staatshilfe.

Die Gründung der ersten selbständigen politischen Arbeiterorganisation vollzog sich am 23. März 1863 im Pantheon zu Leipzig. Hier waren nur 12 Delegierte anwesend, die den Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein ins Leben riefen. Lassalle wurde als Präsident gewählt und trock verschmiedeter Gedanken mit ziemlich weitgehenden Befugnissen ausgestattet. Die Entwicklung des Vereins ging zunächst ziemlich langsam vor sich. Das war nicht zum wenigsten dem Mangel einer guten Presse und der beständigen Bekämpfung durch die Gegner zuschreibbar. Die herrschende Kluft zeigte ein sehr feines Gefühl für das, was ihr ähnlich werden könnte, zumal Lassalle mit der Wucht seiner kraftvollen und in der Wissenschaft angelesenen Persönlichkeit sich an die Spitze der Bewegung stellte. Als Lassalle starb, da der Fortschritt der Bewegung nur langsam vor sich ging — namentlich unter den Berliner Arbeitern vermoderte es keinen Anhang zu gewinnen, da änderte er seine Taktik. Er trat mit Bismarck in Beziehungen, dessen kraftvolle Persönlichkeit einen großen Einfluß auf ihn machte. Lassalle suchte Bismarck für die Gründung von Produktionssozialisationen und Staatshilfe zu gewinnen. Auch wußte er Bismarck für das allgemeine Wahlrecht zu interessieren, dessen spätere Einführung durch Bismarck selber mit auf den Einfluß Lassalles zurückzuführen ist. Letztlich gab der preußische Staat einige tausend Taler zur Gründung einer Produktionssozialisation her. Lassalle fiel im Jahre 1865 in einem Duell, das er einer Dame wegen ausfuhr. Wir haben ja heute den Gedanken an ein soziales Königtum nach den gemachten Erfahrungen als einen Irrtum erkannt.

Der Entgleiste.

Roman von Wilhelm Holzamer.

60) Nachdruck verboten.

„Aber dann und wann ist eine Nöthn vermintig und brennt durch, um in Paris ein Restaurant zu eröffnen“, sagte Söhnchen.

„Grandiose Wit, Doktor Ephraim Söhnchen“, quittierte Mirim. „Aber sehr richtig. Ich muß mir doch Ihre Nöthn mal ansehen. Nur, wenn sie so schlecht französisch kriecht wie Sie englisch, brenne ich auch durch.“

„Sie wollen mich nicht immer Ephraim nennen,“ verbat sich Doktor Söhnchen.

„Gut, ich nenne Sie in Zukunft Devonscheiter, zu Ehren Ihrer Nöthn.“

Heinrich Willibald brüllte. Mirim aber erbat sich eine Zigarette von dem Gehönten. Er erhielt das silberne Etui gereicht.

Unzwecklos war „der große Journalist und Kunstkritiker C. Hood“, wie Mirim vorgestellt hatte, an den Tisch getreten. Er lag so aufgedreht aus, als habe er die dionysische Dämonenflucht, fühlte es so etwas gibt.

„Was halten Sie für das Schönheitsversteife von Paris, Herr C. Hood?“ fragte ihn Mirim. „Hier Herr Doktor Kaiser aus Hessen nicht danach.“

„Die Weiber!“ antwortete Herr C. Hood, ohne sich zu befinnen, und dabei ließ ihm der Speichel von den Lippen. „Die Weiber, Herr Doktor,“ wandte er sich nochmals an Philipp.

„Ich habe Sie am Sonntagnachmittag in den Pavillon d'Armenonville sahnen sehen, Herr C. Hood, zu zweien lo lo — zu zweien lo lo.“ schmolte Mirim.

„Teure Chose,“ sagte Hood. „Sehr teure Chose.“

„Wenn man so viel verdient wie Sie,“ sagte Heinrich Willibald.

„Und einen so reichen Vater hat,“ ergänzte Söhnchen.

„Zu zweien lo lo — zu zweien lo lo,“ trällerte Mirim.

„Wer sich das Leben schön machen kann, soll sich's schön machen,“ sagte Herr Bender aus Mannheim. „Sie haben ganz recht, Herr Hood.“

„C. Hood“ korrigierte Mirim, „denn sonst heißt der Herr auf gut deutsch Josef Meier.“

Herr C. Hood machte sich nicht viel aus diesem Wit. Er wußte seine feuchten Lippen und sagte: Wie weit bist

Unterdessen wurde in London die alte Internationale gegründet. Ich darf wohl bemerken, daß ich einer der letzten Mitglieder der alten Internationale bin. Die Macht der alten Internationale wurde viel übertrieben. Sie umfasste aber nur wenige Mitglieder und antalt des vermeintlichen Millionenschwages hatte sie nur einen negativwissenschaftlichen Standpunkt.

Nach Lassalles Tode spaltete sich der Allgemeine Deutsche Arbeiterverein, der nach jahrelanger gewaltiger Agitationsarbeit es erst auf wenige tausend Mitglieder gebracht hatte, in zwei Richtungen. Eine mit der Gräfin Gaffeld, der Freundin Lassalles, an der Spitze, die andere unter der Leitung J. P. v. Schweizers. Dazu kam eine dritte Richtung, die genannte Eisenacher, die sich alle gegen seitig schwer bekämpften. Es trat dann der deutsch-französische Krieg ein, der eine erhebliche Aufwirbung auf die Arbeiterpartei hatte. Das Norddeutschland herrschte der Belagerungszustand, und es kam zu der bekannten Braunschweigeraffäre, wo der Verteidigungsstab in Ketten nachdrücklich geschleppt wurde. Nach dem Kriege wurde Bismarck allein in den Reichstag gewählt. Er konnte aber sein Mandat nicht aussüben wegen der Festhaftung, die er wegen angeblicher Hochverrats verhöhnen mußte. Während dieser Zeit trat auch ich in die Bewegung ein. Ich war erst hier tätig, dann am „Volksstaat“ in Leipzig. Hier, an der Spitze der Bewegung, berührte ich ein gutes Verhältnis unter den Genossen, aber wir konnten mit unserer Agitation auf die großen Massen noch keinen Einfluß gewinnen, weil der Streit der zwei Richtungen, der Lassalleaner und Eisenacher, die Partei entzweite. Mit dem Einigung der beiden Richtungen auf dem Gothaer Kongress trat dann ein Fortschritt ein. Diese Einigung ist in der neuen Verteilungswirkung das wichtigste Ereignis. 1878 erlangten wir 12 Mandate bei der Reichstagswahl, wo auch ich in mein älteres Quänt gewählt wurde. Wir waren ungeheuer stolz auf unseren Erfolg. Auch in der bürgerlichen Welt erreichte er ein ungewöhnliches Aufsehen. Hierbei muß ich einen viel verachteten Ort zum richtigen stellen und erklären, daß wir damals es waren, die das erste große Arbeiterschulgesetz beantragten. Die Anträge hatten uns damals viel Mühe gemacht. Sie wurden auch von bürgerlicher Seite gelobt, aber für durchführbar erklärt. Der Wettkampf der bürgerlichen Parteien um die Gunst des kleinen Mannes begann erst später. Wir hatten durch die sozialpolitischen Anträge eine gewisse Position errungen.

Jetzt trat aber eine Störung ein durch die Attentate und das Sozialistengesetz. Ein verkrüppelter Mensch namens Hödel schoß auf den alten Kaiser, und Bismarck benutzte die Gelegenheit, der Sozialdemokratie beizukommen, wie er es schon lange wünschte. Der erste Entwurf des Sozialistengesetzes wurde abgelehnt. Nach dem Attentat Nibelings, der uns gar nichts aingab, kam das Gesetz zustande. Da konnte man die Verlogenheit der nationalliberalen Presse und die wild gewordenen Spießbürgert in ihrer Tollheit kennen lernen. Die Demagogien konnten keine Grenzen. Bei den Attentatswochen hätte sich die deutsche Arbeiterschaft trotz der wütenden Hetze sehr gut benommen. Unsere Stimmen gingen nicht zur Stelle, wohl aber die Zahl der Mandate. Das Sozialistengesetz vernichtete alle unsere Zeitungen, die sämtlichen Verteilervereine, Gewerkschaften, Gefangen- und Regel-

vereine usw. Alles wurde von der Oberfläche hinweggefegt. Verfammlungen abzuhalten, war verboten und der Gewerkschaftsvorstand machte die Agitationarbeit fast unmöglich. Dazu kam das Treiben der beflockten Spiegel und Denunzianten. Man muß erkennen, welche Habgier und welchen Zusammenhalt die damals doch noch verhältnismäßig schwache Bewegung zeigte. Innerhalb erwies sich das Sozialistengesetz auf die Dauer als wirkungslos. Die Sozialisten brachten es sogar fertig, ihre Zeitung, den „Sozialdemokrat“, allmählich in 20 000 Exemplaren von der Schweiz aus durch ganz Deutschland zu verbreiten.

Um dem Stoff und der Erbitterung, die durch das Sozialistengesetz in der Arbeiterschaft hervorgerufen wurden, einigermaßen zu begegnen und eine Salve auf die blutenden Wunden zu geben, begann Bismarck 1884 mit der Sozialgesetzgebung. Wir stimmten dagegen, weil wir nicht den offenen angegebenen Zweck der durtigen Gesetze billigen konnten, für ein Vorfürgericht das politische Erbschaftsrecht der Arbeiter zu verkaufen. Den beabsichtigten Zweck, die Sozialdemokratie zu schwächen, hat die Sozialgesetzgebung nicht erreicht. Als Bismarck 1888 eine Verschärfung des Sozialistengesetzes plante und uns im wahren Sinne des Wortes waterlandlos machen wollte, da antworteten wir mit den Entschlüssen, die ideale Losungspfeile. Es ist vorgekommen, daß durch beflockte Spiegel Bombenattacken verübt wurden, die man uns auf die Rechnung schrieb, und doch in der Schweiz eine Anarchistenzeitung mit dem Spiegelkrieg geführt wurde.

Schließlich waren nicht nur die Arbeiter, sondern auch weite Bürgerkreise der vergifteten Wirkung des Sozialistengesetzes überdrüßig geworden. 1890 nahm das Sozialistengesetz im Halle gleich seinen Vater Bismarck mit sich. Die Wahlen 1890 brachten einen erheblichen Stimmenzuwachs. Es ist kaum zu beschreiben, welches Aufnahmen durch unsere Freunde ging, als bekannt wurde, daß Bismarck nunmehr seinen Stab in Frieden bauen müsse. Wenn heute die Verfolgungen der Partei und der Presse nicht mehr so unheimlich sind wie in den früheren Jahren, so hängt das wohl damit zusammen, daß wir eine so starke Partei geworden sind.

Es wäre interessant, einmal in die Herzensalten der Junger hinzusehen. Schon seit 30 Jahren warten die Herren auf eine Gelegenheit, um die Bewegung in einem Blutbad zu erlösen. Es wird gut sein, wenn wir auch fernher uns nicht dazu provozieren lassen. Es würde auch kaum ein Herrscher stark genug sein, diese Aufgabe zu vollbringen. Wir dürfen wohl aus der Entwicklung der Bewegung, dem reichen Anwachsen unserer Organisationen schließen, daß, wenn es bisher nicht gelungen ist, die Arbeitersbewegung niederguzwingen, das in Zukunft erst recht unmöglich sein wird.

Gewerkschaftliches.

Zum Bergarbeiterfest. Ein Telegramm aus Beuthen von gestern meldet: Heute vormittag fand eine Sitzung der oberfränkischen Bergwerksverwaltung statt. In derselben wurde einstellig der Beschluß gefaßt, den Aushändigen keine Zugeständnisse, sei es hinsichtlich einer Lohnherabfügung, einer

seiner kleinen! Sie haben freilich nicht die Art domoch. Aber suchen Sie sich eine. Es ist weit besser hier. Es gewinnt alles einen anderen Ansehen. Und das Leben bekommt Flügel, auch Krallen. Sie werden aber noch keinen richtigen Vogel gehabt haben, der nicht auch Krallen gehabt hätte. Ich nicht. Adio!

Er ging die Rue Blanche hinunter nach einem Varieté-Theater, wo er in einem Ausstattungstück als Statist tätig war.

Philipp stand ganz gedankenlos allein. Die Kabarettisten haben jetzt aufgemacht. Paris amüsierte sich nun. Was sollte er tun. Er schlenderte unter den fahlen Bäumen hin und dachte über die neuen Bekanntschaften nach, die er gemacht hatte. Sie hätten sich ja gewiß überredigen. Sie wollten alle richtige Deutsche imponieren. Und verfehlten dabei ins Mißverständnis der französischen Stepbris, des französischen Gymnasiums. Es wurde alles plump. Momentan war ja sein herausragender deutscher Journalist in Paris. Was die ersten Zeitungen die hatten, war noch weniger als Mittelpunkt. Der große Heinrich Willibald und der unbekannte Mirim hatten die tollköstlich noch am ehesten Individualität. Mirim konnte freilich nicht austrommen. Heinrich Willibald hatte breitere Ellenbogen. Und Schimpfen imponiert immer. Verleihen, wählen und vergleichen, auf das Heine und Wesentliche stellen, das muß den fürscheren ziehen.

So ging's ihm durch den Kopf.

Dann stach ihn doch die Art. Ob man sich nicht etwas anderes erhalten, etwas anderes in sich ausbauen könnte, das mehr wertig wäre. Eben aus dem Negativismus heraus. Er hatte seinen jüngeren, strömenden Sinnen nie so deutlich gefühlt. Melone war da nur wie ein Fingerzeig gewesen. Ihr Finger, stammte er darauf gehoben. Nun fühlte er sich auf dem Wege dahin. Wie irr auch der Weg ginge, so viel wollte er doch von sich behalten, daß ein Seif in ihm werden könnte, daß sich etwas in ihm kristallisiere, daß er die Augen auf den Horizont gerichtet hielt. Dann mochte er untergehen. Dann möchte er verderben. Was einer ist, braucht die Welt nicht auf dem Präzisionssteller dargestellt zu werden. Das kommt ganz verdorben bleiben. Es ist sogar besser, es bleibt verborgen. Es mag nur die in uns wirkende Kraft behalten. Trifft's im Leben, sagt es das Leben, so wird diese Kraft auch nach außen wirksam.

Wie er so vor sich hinphilosophierte, war's ihm, er nehm-

Wer das aber will, darf nicht für die Errichtung von Landstrassenfassen einsetzen, sondern für die Anlegung der landwirtschaftlichen Arbeiter und der Dienstboten an die Ortsstrassenlinien, selbst wenn, ja nur noch so beschränkt ist, die Landstrassenfassen um ein paar Beispiele, denn um solche kann es sich dabei ganzlich nur handeln, billiger sein sollten. Denn, nicht lediglich die Billigkeit, sondern vor allem die beispielhafte Erfüllung der Aufgaben der Krankenversicherung im weitesten Sinne sollte allein maßgebend sein!

Gernrade deshalb, weil die Gemeindestrassenfassen, welche wohl hier nur noch im Niedersachsen bestanden und eine Art Landstrassenfassen heut darstellen, insbesondere auf den Ausbau in sozialpolitischer Richtung völlig verzichtet haben, hat man im neuen Gesetz die Gemeindestrassenfassen verschwinden lassen.

Und hier will man durch eine Dintertur die Landstrassenfassen mit ihren minimalen Leistungen an Stelle der Gemeindestrassenfassen entzweien, wobei einführen, nur wenn der Gerechte die Errichtung solcher Kosten als Konzeption an die zuständigen Elemente zugelassen hat?

Der nun jedoch das für und wider der Errichtung von Landstrassenfassen erörtert, wird sich zugunsten des Ausbaus an die Ortsstrassenlinien entscheiden müssen. Der Verband von Ortsstrassenfassen des Herzogtums will sich für verpflichtet, die entzweidenden Gründe in geordneter Rüge zu erläutern, mögen die möglichen Differenzen noch einmal präsentieren, ob nicht doch die hier vorgestellten Gründe sie vereinbaren müssten, für den Anbau aller an die Ortsstrassenfassen hat auszugeben.

Sever, 10. Mai.

Generalversammlung der Ortsstrassenfasse. Die gestern in der Traube stattgefundenen Generalversammlung der Allgemeinen Ortsstrassenfasse der Stadt Jever war leider nur von 15 Vertretern der Kassenmitglieder und drei Vertretern der Arbeitgeber besucht. Punkt I der Tagesordnung: Ablegung der Rechnung für das Berichtsjahr 1912 wurde schnell erledigt. 2. Beratung und Feststellung der Satzungen nach der neuen R.V.O. Die Musterleitungen lagen vor, sie waren vom Vorstande den bisherigen Verhältnissen entsprechend ausgearbeitet. Die Versammlung genehmigte den vom Vorstande vorgelegten Entwurf.

Oldenburg, 10. Mai.

Der diesjährige oldenburgische Gemeindetag findet am 16. Juni in Zwischenahn statt.

Delmenhorst, 10. Mai.

Sitzung der häudischen Kollegen. In gemeinschaftlicher Sitzung des Gesamtstadtrates und des Stadtrats wurde zunächst die Vorlage betr. Erhöhung der Gehälter und Löhne der häudischen Beamten, Angestellten und Arbeiter beraten. Nach langer Debatte wurde die Vorlage an die Kommission übertragen, zugleich auch die Kommission durch die St. M. Hense, Schömer, Schwabe und Hatzler verhängt. — Diese Debatte wurde beschlossen, die Erhöhung einer pro-voristorischen Anleihe bis zum 1. September d. J. zu vertagen. — Hierauf wurde die Wohl von Schätzungsmaßnahmen abgestimmt. Die entscheidenden Mitglieder vorgenommenen. Die entscheidenden Mitglieder in den Ausschüssen des Bezirks 1 und 2 wurden wieder gewählt. Im Bezirk 3 wurden gewählt die Herren Uebelmann, Hollmann, Kaufmann Lönneser, Zimmerer v. Seijen und Wirt Müsigaes. — Beschlusse wurde sodann, die Ortsstrassenfasse auf ihren Antrag zur allgemeinen Krankenfasse im Sinne der R.V.O. für die Stadt Delmenhorst zugelassen. — Diese Debatte wurde sodann an den Anfang der Engländerischen Weide zum Preise von 17.000 Mark beschlossen. Die Weide soll dem Bauverein nach Bedarf häufig überlassen werden. — Weiter wurde einem Vergleiche mit Bloch-Eberle über die Belebung des Entwicklungsbudgets zugestimmt. — Ferner wurde ohne Debatte dem Erlass einer Wohnungsordnung in zweiter Fassung zugestimmt. — Der Erweiterung des städtischen Arbeitsnachweises zum Radwege für Stadt und Amt Delmenhorst wurde ebenfalls zugestimmt. — Eine Petition betr. Verbesserung des Eltern- und Heidfrüher-Bogen wurde dem Strafbauausschuss überwiesen. — Eine Petition betr. Anbau an das Verlängern des Elektrizitätswerks leitens eines Anwohners in Düsseldorf wurde der zuständigen Kommission überwiesen. — Der Stadtrat beschloß, die Bedingungen zum Bezug von elektrischem Strom davon abzubauen, daß Anschluß von den Stromleitungen bis zum Grundstück unentgeltlich erfolgen. — Ferner wurden verschiedene Mehrausgaben für das Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk nachverbilligt. — Nach kurzer Debatte wurde beschlossen, vom 1. August d. J. ab den Gas-Einheitspreis von 14 Pf. pro Kubikmeter einzuführen. — Weiter wurde die Kommission ermächtigt, b. Heizgas bis auf 10 Pf. pro Kubikmeter herabzulegen. — Einem Landvertrag mit dem Landwirt Voseler, betr. einer Landfläche an der Cramerstraße wurde zugestimmt. — Desgleichen wurde einem Austausch von Land am Gosportdamm in zweiter Fassung zugestimmt. — Hierauf erfolgte Schlüß der Sitzung.

Goethebund. Ein Registrierabend findet auf Veranlassung des Goethebundes am 16. Mai, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, in Sudmanns Hotel statt. Gewonnen sind für den Abend Anna Diederich und Hans Dohme vom Bremer Schauspielhaus. Ein reichhaltiges Programm ist bereits zusammengestellt, selbiges finden unsere Leser im Infokasten. Eintrittskarten für Mitglieder 60 Pf., für Nichtmitglieder 1 Mt. sind in den Buchhandlungen zu haben.

Nordenham, 10. Mai.

Der sozialdemokratische Wahlverein hielt am Donnerstag den 8. Mai in Kohlers Hof eine Monatsversammlung ab. Neu aufgenommen wurden 3 weibliche und 10 männliche Mitglieder. Der Vorstand berichtete über die Tätigkeit des Vorstandes. Nach den Beschlüssen des Chemnitzer Parteitages läuft das Geschäftsjahr der Partei von nun an vom 1. April bis 31. März. Der Vorstand schlägt vor, trotzdem aber die Neuwahlen für dieses Jahr erst Anfang Juli vorzunehmen und zwar für 9 Monate. Die Mitgliederbewegung geholt sich wie folgt: Mitgliederbestand am 1. Januar 1913 212 männliche und 95 weibliche, im Quartal neu aufgenommen 12 männliche und zugereist 5 männliche, somit Zugang 17 Mitglieder. Der Abgang im Quartal betrug 23 männliche und 6 weibliche Mitglieder. Der Mitgliederbestand am 1. April 1913 betrug demnach 206 männ-

liche und 90 weibliche Mitglieder. Eine „Volksschule“-Agitation hat stattgefunden und wurden circa 40 neue Abonnenten gewonnen. Zwei Flugblätter gelangten zur Verleihung: „Auf zum Kampf gegen die Militärvorlage“ und „Eine Heldentat der liberalen Stadtoldendorf“. Die Anerkennung der 10jährigen Jubiläumsfeier wurde dem Vorstand übertragen. Der Kassierer gab den Kassenbericht von dem letzten Quartal. Die Einnahmen betrugen 378,85 Mark, die Ausgaben 181,14 Mark, an die Hauptfasse wurden abgeführt 197,71 Mark. — Unter Punkt „Kommunales“ berichtete der aufwährende Stadtvertreter über die in letzter Zeit stattgefundenen Stadtratsitzungen. Nach dem Bericht folgte eine rege Ausprache. Beschiedene Beschlüsse des Stadtrates wurden einer scharfen Kritik unterzogen, so der Ankauf des alten Elektrizitätswerkes in Arien, die Ablehnung des Gesuches der Freien Turnerschaft um Benutzung der neuerrichteten Turnhalle usw. Für Ablehnung des Gesuches der Freien Turnerschaft sprachen sich besonders die Herren Stadtratsmitglieder Rode, Adema und Hunnius aus; unsere Leser mögen sich diese Namen merken. Zwei der Herren wollten es durch Zeitungsausschmitten begründen, daß die Freie Turnerschaft Politik betreibe; Herr Adema behauptete, die Freie Turnerschaft nehme nur Sozialdemokraten in ihren Verein auf und Herr Hunnius mache den famosen Vorschlag, die Freie Turnerschaft solle den Namen wechseln, einen Arbeiterviertelnamen habe die Bevölkerung gewollt werden. Die Nordenhamer Arbeiter, Bürger und Steuerzahler können leider erlösen, daß dieser Stadtrat mit zweierlei Maß nicht, zum Steuerzahlen kann alle gut genug, auch die Sozialdemokraten, aber Anteil an den geschlossenen Einrichtungen wird ihnen vorbehalten. Bei einer Predigt über die Wissensweise machte Herr St. M. Hunnius die Bemerlung, 20 Pf. für das Litter Milch könnte jeder für gute Milch zahlen und sei nicht zu teuer. Herr St. M. Hunnius vertrat dabei fiktisch nicht die Allgemeininteressen, sondern ihm lagen vielmehr die Interessen der einzelnen Milchlieferanten am Herzen. Die Versammlung brachte jedoch zum Ausdruck, daß der Stadtrat eine ganz andere Zusammenkunft erhalten müsse und gelebt, alles daran zu setzen, daß bei der nächsten in diesem Herbst stattfindenden Neuwahl gründlich mit diesen Herren Stadtratsvertretern auseinander wird. — Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten erfolgte Schlüß der Versammlung.

Wo findet die Bunker-Rotausgänge auf Dampfer „Gießen“? Unter dieser Überschrift macht „Die Schifffahrt“ folgende Mitteilungen: Mit dieser Frage hat sich das Kaiserliche Reich beschäftigt. Anlass hierzu gab folgender Vorfall: Vorwähnland nahm Adressen, die die Adressen der sogenannten Mochninbunker entnommen. Als dieser abgelaufen war, sah sich ein Holzleger in den Bunkern, um die sich festgelegten Hobeln zum Abholen zu bringen. Hierbei kam die Stahl an Rütteln und verdrillte den Hobelkopf. Mit vereinten Kräften gelang es nach 1½ stündiger Arbeit, den Beschädigten wieder zu befreien. Glücklicherweise kam er mit einigen Hautabschürfungen davon. Das Kaiserliche Reich erforderte, daß nun bei dem Obermochninbunker nach den Rotausgängen in den Bunkern. Dieser erwiderte, daß die Ventilatoren als Rotausgänge dienen sollten. Eine eingehende Untersuchung ergab aber, daß die Ventilatoren teilweise zu eng und teilweise durch Rohrleitungen und Windel durchdrückt werden, so daß unmöglich ein Mann im Notfälle und in Gefahr hindurchkommen kann. Auch sind die Ventilatoren schlecht als Rotausgänge gedacht, denn sie sind derart verdeckt, daß sie leicht von Feinden gefunden werden. Wenn ein junger Mann sein Herz entdeckt hat, so wendet er sich keinesfalls direkt an den Gegenstand seines Bohlgefalls, sondern es erfolgt oft eine kleine beratende Unterredung mit einer älteren Person, gewöhnlich mit einer Frau. Er fragt ihr seinen Namen, Wohnort, Stand und gibt ihr eine kleine Überblick seiner irdischen Habe. Eine Frau, mit der er diese Verhandlungen pflegt, ist oftmals gar keine Verwandte des Bunkers, sondern eine Art von Heiratsvermittlerin, welche Tätigkeit sie entweder aus Freundschaft oder gegen ein bestimmtes Entgelt verrichtet. Sind die beiderseitigen Radwege unbedenklich, so endet die Unterredung; aber auch dann, wenn ein gegebenes Einverständnis vorhanden ist, wird im Moment noch nichts bindend vereinbart, da ja noch ein anderer Freier um die Hand des Mädchens anhalten könnte, der für sie eher eine „gute Partie“ bedeutet. Am Abend werden Familienberatungen gehalten, wobei das Gut und Wider gegen einen Freier in Erwähnung geogen wird. Diese Beratungen laufen auf nichts anderes hinaus, als daß man dem Weißbrettern das Objekt überlässt. Dann wird dem jungen Manne, dessen Angebot am angenehmsten war, eine kurze Benachrichtigung gegeben, und nur äußerst selten macht das Mädchen irgend welchen Einwand gegen den ausgeschlagenen Bräutigam.

bürigen die Impfplinge zum allgemeinen Impftermine nicht gebracht werden. Die Eltern des Impfplingen oder deren Betreuer haben dem Impfzettel vor der Ausführung der Impfung über frühere oder noch bestehende Krankheiten des Kindes Mitteilung zu machen. Die Kinder müssen zum Impftermine mit reingewaschenem Körper und mit reinen Kleidern gebracht werden.

Bon den Auswanderchallen, für die der Norddeutsche Lloyd und die Hamburg-American-Linie dort je 18.000 Quadratmeter Grund und Boden erworben haben, wird noch berichtet, daß sich der Kaufpreis für das ganze Terrain auf 216.000 Mark beläuft, so daß sich das Quadratmeter auf 6 Mark stellt. Außerdem sind die Kosten für Strohbauskolonisation usw. von den Käufern zu tragen. Mit der Errichtung des Grundstücks soll baldig begonnen werden; wie verlautet, sind die Hallen und die Nebengebäude binnen Jahresfrist zu errichten. In architektonischer Beziehung werden die Bauten allen modernen Ansprüchen genügen; so soll das Projekt der Hamburg-American-Linie eine mehr geschlossene Bauweise vorsehen, während der Norddeutsche Lloyd für seine Gebäude das Pavillonthema gewählt hat.

Weener, 10. Mai.

Die 103 Jahre alte „Zantjemö“. Österreichlands älteste Bewohnerin, vom Feuerbrot getötet. In Dijumer-Viertel (Kreis Weener) ist in letzter Nacht das dem Arbeiter Weert Baedeker gehörige, von ihm und der am 12. Januar 1810 geborenen Zantjemö, genannte Haus vollständig abgebrannt. Die fast erlöste alte Frau starb in großer Lebensfrohheit; sie erlitt schwere Brandwunden und konnte nur mit Mühe noch eben vor dem Eintritt des Daches in Sicherheit gebracht werden. Von dem Mobiliar ist fast nichts gerettet.

Vermischtes.

Weiberchau zu Pfingsten in Montenegro. Im Lande Nikitas, des Königs der „Schwarzen Berge“, herrscht in einigen Ortschaften die Sitte, am Pfingstsonntag nachmittags eine Schaufliegung der heiratsfähigen Frauen und Mädchen vor den Augen der heiratsfähigen Männer zu veranstalten. Ist der „Weiberchau-Tag“ herangemacht, so versammeln sich die Junggesellen und Mädchen mehrerer Gemeinden auf einem eigens dazu bestimmten Platze, um nach einer Frau respektive einem Ehemann zu „angeln“. Die Mädchen haben ihre besten Kleider angelegt und halten fast fiktiv in der Hand ein luxuriöses Stiel aus der Wirtschaft, gewissermaßen um zu illustrieren, daß das Mädchen ihrem Gatten etwas an Verhügungen mitbringe. Die Mädchen sind in der Regel von ihren Eltern oder einem anderen älteren Mitgliede der Familie begleitet, damit alles mit Anstand vor sich geht. Ein und der anderen gemäßlich die heiratsfähigen Junggesellen, die sich gleichfalls das beste Aussehen gegeben haben, und beginnen prüfend die Mädchen, bei denen sie vorbeikommen. Wenn ein junger Mann sein Herz entdeckt hat, so wendet er sich keinesfalls direkt an den Gegenstand seines Bohlgefalls, sondern es erfolgt oft eine kleine beratende Unterredung mit einer älteren Person, gewöhnlich mit einer Frau. Er fragt ihr seinen Namen, Wohnort, Stand und gibt ihr eine kleine Überblick seiner irdischen Habe. Eine Frau, mit der er diese Verhandlungen pflegt, ist oftmals gar keine Verwandte des Bunkers, sondern eine Art von Heiratsvermittlerin, welche Tätigkeit sie entweder aus Freundschaft oder gegen ein bestimmtes Entgelt verrichtet. Sind die beiderseitigen Radwege unbedenklich, so endet die Unterredung; aber auch dann, wenn ein gegebenes Einverständnis vorhanden ist, wird im Moment noch nichts bindend vereinbart, da ja noch ein anderer Freier um die Hand des Mädchens anhalten könnte, der für sie eher eine „gute Partie“ bedeutet. Am Abend werden Familienberatungen gehalten, wobei das Gut und Wider gegen einen Freier in Erwähnung geogen wird. Diese Beratungen laufen auf nichts anderes hinaus, als daß man dem Weißbrettern das Objekt überlässt. Dann wird dem jungen Manne, dessen Angebot am angenehmsten war, eine kurze Benachrichtigung gegeben, und nur äußerst selten macht das Mädchen irgend welchen Einwand gegen den ausgeschlagenen Bräutigam.

Schiffahrt-Nachrichten.

Vom 9. Mai.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.
Rostock, 8. Mai, von Ostasien, heute Shanghai an.
Rostock, 9. Mai, von Ostasien, heute Singapore an.
Rostock, 10. Mai, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 11. Mai, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 12. Mai, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 13. Mai, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 14. Mai, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 15. Mai, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 16. Mai, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 17. Mai, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 18. Mai, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 19. Mai, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 20. Mai, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 21. Mai, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 22. Mai, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 23. Mai, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 24. Mai, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 25. Mai, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 26. Mai, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 27. Mai, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 28. Mai, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 29. Mai, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 30. Mai, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 31. Mai, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 1. Juni, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 2. Juni, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 3. Juni, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 4. Juni, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 5. Juni, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 6. Juni, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 7. Juni, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 8. Juni, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 9. Juni, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 10. Juni, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 11. Juni, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 12. Juni, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 13. Juni, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 14. Juni, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 15. Juni, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 16. Juni, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 17. Juni, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 18. Juni, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 19. Juni, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 20. Juni, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 21. Juni, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 22. Juni, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 23. Juni, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 24. Juni, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 25. Juni, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 26. Juni, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 27. Juni, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 28. Juni, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 29. Juni, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 30. Juni, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 1. Juli, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 2. Juli, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 3. Juli, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 4. Juli, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 5. Juli, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 6. Juli, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 7. Juli, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 8. Juli, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 9. Juli, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 10. Juli, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 11. Juli, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 12. Juli, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 13. Juli, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 14. Juli, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 15. Juli, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 16. Juli, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 17. Juli, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 18. Juli, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 19. Juli, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 20. Juli, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 21. Juli, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 22. Juli, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 23. Juli, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 24. Juli, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 25. Juli, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 26. Juli, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 27. Juli, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 28. Juli, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 29. Juli, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 30. Juli, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 31. Juli, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 1. August, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 2. August, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 3. August, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 4. August, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 5. August, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 6. August, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 7. August, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 8. August, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 9. August, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 10. August, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 11. August, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 12. August, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 13. August, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 14. August, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 15. August, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 16. August, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 17. August, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 18. August, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 19. August, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 20. August, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 21. August, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 22. August, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 23. August, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 24. August, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 25. August, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 26. August, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 27. August, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 28. August, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 29. August, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 30. August, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 31. August, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 1. September, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 2. September, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 3. September, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 4. September, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 5. September, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 6. September, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 7. September, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 8. September, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 9. September, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 10. September, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 11. September, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 12. September, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 13. September, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 14. September, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 15. September, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 16. September, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 17. September, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 18. September, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 19. September, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 20. September, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 21. September, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 22. September, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 23. September, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 24. September, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 25. September, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 26. September, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 27. September, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 28. September, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 29. September, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 30. September, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 31. September, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 1. Oktober, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 2. Oktober, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 3. Oktober, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 4. Oktober, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 5. Oktober, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 6. Oktober, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 7. Oktober, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 8. Oktober, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 9. Oktober, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 10. Oktober, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 11. Oktober, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 12. Oktober, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 13. Oktober, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 14. Oktober, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 15. Oktober, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 16. Oktober, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 17. Oktober, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 18. Oktober, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 19. Oktober, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 20. Oktober, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 21. Oktober, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 22. Oktober, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 23. Oktober, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 24. Oktober, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 25. Oktober, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 26. Oktober, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 27. Oktober, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 28. Oktober, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 29. Oktober, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 30. Oktober, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 31. Oktober, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 1. November, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 2. November, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 3. November, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 4. November, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 5. November, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 6. November, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 7. November, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 8. November, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 9. November, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 10. November, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 11. November, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 12. November, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 13. November, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 14. November, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 15. November, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 16. November, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 17. November, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 18. November, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 19. November, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 20. November, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 21. November, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 22. November, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 23. November, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 24. November, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 25. November, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 26. November, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 27. November, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 28. November, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 29. November, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 30. November, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 31. November, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 1. Dezember, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 2. Dezember, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 3. Dezember, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 4. Dezember, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 5. Dezember, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 6. Dezember, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 7. Dezember, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 8. Dezember, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 9. Dezember, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 10. Dezember, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 11. Dezember, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 12. Dezember, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 13. Dezember, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 14. Dezember, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 15. Dezember, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 16. Dezember, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 17. Dezember, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 18. Dezember, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 19. Dezember, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 20. Dezember, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 21. Dezember, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 22. Dezember, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 23. Dezember, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 24. Dezember, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 25. Dezember, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 26. Dezember, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 27. Dezember, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 28. Dezember, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 29. Dezember, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 30. Dezember, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 31. Dezember, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 1. Januar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 2. Januar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 3. Januar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 4. Januar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 5. Januar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 6. Januar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 7. Januar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 8. Januar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 9. Januar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 10. Januar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 11. Januar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 12. Januar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 13. Januar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 14. Januar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 15. Januar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 16. Januar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 17. Januar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 18. Januar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 19. Januar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 20. Januar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 21. Januar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 22. Januar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 23. Januar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 24. Januar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 25. Januar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 26. Januar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 27. Januar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 28. Januar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 29. Januar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 30. Januar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 31. Januar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 1. Februar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 2. Februar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 3. Februar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 4. Februar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 5. Februar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 6. Februar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 7. Februar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 8. Februar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 9. Februar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 10. Februar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 11. Februar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 12. Februar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 13. Februar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 14. Februar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 15. Februar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 16. Februar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 17. Februar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 18. Februar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 19. Februar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 20. Februar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 21. Februar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 22. Februar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 23. Februar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 24. Februar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 25. Februar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 26. Februar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 27. Februar, von Australien, heute ab Sydney.
Rostock, 28. Februar,

Der neue Name

„PANTHER“

„PANTHER“ ist die gesetzlich geschützte Bezeichnung für die von uns bisher gelieferten



... und garantiert für ...
die alte gute Qualität

Die Auflösung des mitteldeutschen Braunkohlen-Syndikats bedingte eine Änderung des Namens für die bislang unter der Bezeichnung „Blitz“ in den Handel gebrachten Braunkohlen-Brikets. Der Braunkohlen-Brikethandel G. m. b. H., Hannover, führt diese in Haushaltungen, gewerblichen Betrieben usw. vorzüglich bewährten Brikets unter dem gesetzlich geschützten Namen „Panther“ weiter.

„Panther-Brikets“ sind aus bester Braunkohle hergestellt und im Verbrauch außerordentlich sparsam. „Panther-Brikets“ entwickeln eine gleichmäßige, langanhaltende Glut, wenige dieser heizkräftigen Brikets genügen, die Zimmer angenehm zu durchwärmen. „Panther-Brikets“ sind reinlich, sie hinterlassen keine Schläcken und vermindern die Belästigung durch Rauch und Rass.



Hauptvertriebsstelle für Wilhelmshaven u. Umgebung: **C. Schmidt**, Kohlenhandl., Rüstringen-Wilhelmsh.
Fernsprecher Nr. 1. Kontor und Lager: Genossenschaftsstrasse 1-2. Fernsprecher Nr. 1.

Konsum- u. Sparverein „Unterweser“

e. G. m. b. H., zu Bremerhaven.

Donnerstag den 15. Mai, abends 8.30 Uhr,
findet im Lokale des Herrn **Schners** in Nordenham,
Heiderstraße, eine

Mitglieder-Versammlung

statt, wozu wir unsere Mitglieder und deren Frauen höchst einladen und um deren Erfolgen ersuchen.

Tages-Ordnung:

1. Wahl von 5 Genossenschaftsmitgliedern, davon zwei für die Verkaufsstelle 6 und drei für die Verkaufsstelle 22.
2. Genossenschaftliche Angelegenheiten.

Der Genossenschaftsrat.

Der Vorstand.

Theater-Verein „Deutsche Bühne“

Wir veranstalten am **Frühjahrstag**, 11. Mai
abends präzise 8.30 Uhr auf, im **Neubremer Theaterfoal** (V. Göring), Ed. Grenz- und
Bremer Straße, eine große Theateraufführung.
Zur Aufführung gelangt:

Schuldig.

Drama in 3 Aufzügen von Rich. Vogl.
Preise der Plätze im Vorverkauf: Sperling 50,-
alle anderen Plätze 30,-; an der Abendkasse:
Sperling 50,- alle anderen Plätze 40,- :::::
Dortwohl im Theaterfoal (V. Göring), bei Helmut Göttermann, Peterstraße 2, sowie bei sämtlichen Mitgliedern. Es
sind freudigst ein.

P. Göring. Die Vereinsleitung.

Geschäfts-Uebernahme.

Allen meinen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage das

Restaurant „Edelweiss“

41 Börsestraße 41

übernommen habe. Für gute Spellen und Gedanken setzt Sorge
vogend, bitte, mein Unternehmen unterstützen zu wollen.

Wilh. Seitz
früher Büsinggarten.



Erliebt eine Sendung Fahrräder??

Märkte: Tempo, Ulrich, Opel. Diese Modelle
sind leichtlaufend, stabil und dauerhaft. Gebrauchte
Räder von 10 Mr. an. Eigene Reparatur-Werkstatt
im hause.

W. Janssen, Rüstringen,

Peterstraße 4 — Telefon 697

Fahrräder, Mähmaschinen, Automobil-Berleih-Geschäft.

Mietverträge
Mietquittungsbücher
— empfehlen —
Paul Hug & Co.



Echt bei **Fritz Bock**
Rüstringen Peterstr. 38

Guterh. Zimmer - Einrichtung
preiswert zu verkaufen.
Wilhelmshaven, Komtr. 31, 1. r.
vis-a-vis Werkfantenhaus.

Arbeiter - Sekretariat
Oldenburg.

Unentgeltliche Auskunft in allen
Rechtsstreitigkeiten, Anfertigung
von Schriftstücken usw.

Sprechstunden:
Vormittage von 11—1 Uhr
Nachmittagsson 5½—7½ Uhr
Sonntags Nachmittag von
4½—6½ Uhr.
Sonntags geschlossen.

Gewerbehaus, Kurwiditz. 2
2. Etage, Zimmer 13—14.

Schönes Kalbfleisch

Vfund 80 und 90 Pf. sowie
Schweine- und
Rinder-Braten

und
allerlei nettes Kalbfleisch
zu den bekannten Preisen
empfiehlt

D. Steinhoff
Ed. Antor- und Wursterei.

Probieren unverdächtige
Dielenrauh - Schinken
(Sund- und Sonntags)
6 bis 30 Pfund schwer, auch in
halben Schinken erhältlich, in
großer Auswahl vorrätig.

Johannes Arndt,
Rüstringen, Peterstraße 14
Fernsprecher 453.

Möbelstücke

kauf zu hohen Preisen
W. Janssen, Rüstringen,
Peterstr. 4. Telefon 697.

Neue und getragene
Herren- und Damen-
Garderobe
billig zu verkaufen. Zahlung
gestattet.

Raile,
Gerichtstraße 36.

Zur Aufklärung!

Betreffend Strafantrag gegen die Firma Gebr.
Leffers, Rüstringen.

Der unterzeichnete Verein hatte bei der Polizei beantragt,
die Zählung der Lagerbestände in Gegenwart eines Fach-
mannes vornehmen zu lassen. Von der Firma wurde dieses
abgelehnt. — Die Polizei allein ist dem Verein nicht
massgebend, und ist die Zurückweisung des Strafantrages
solange illusorisch, bis die Zählung in Gegenwart eines
Fachmannes festgestellt ist.

Verein gegen Unwesen im Handels-Gewerbe
Wilhelmshaven-Rüstringen.



Vom Balkan.

Die Eroberung Skutaris – wie sie wirklich war.

Die „R. Dr. Dr.“ veröffentlichte eine längere Erörterung eines Schwagers des Grafen Baltsch, des albanischen Edels. Sareya von Blora. Auf dem Wege von Tirana nach Durrës hat ihm Graf Baltsch den wahren Verlauf seiner Kapitulation enthüllt; Sareya schreibt das so: „Graf gab mir die Versicherung, daß er keine Proklamation erlassen habe und daß zwischen ihm und den Montenegrinern Feuerlei Abmachungen über die Nordgrenze Albaniens abgeschlossen worden sind. Er habe Skutari attackieren müssen, weil seine Leute Hunger litten. Zeden Tage seien in Skutari 30 bis 40 Menschen gestorben, an einem Tage habe die Zahl der an Hunger gestorbenen 120 erreicht. Graf teilte weiter mit, daß die Abmachung mit Montenegro sei als Bedingung festgelegt worden, daß ihm 120 000 Kilogramm Brot gewährt würden, damit er bis Tirana wiederkommen könne. Montenegro habe Europa in Verwirrung bringen und den Glauben heraufrufen wollen, daß Graf Baltsch sei zum König von Albanien ausgerufen habe, daß dannach die Abtretung Skutaris durch den „König von Albanien“ legitimiert sei und es ein europäisches Interesse mehr habe, Skutari für Albanien zu retten, vielmehr eine Vertreibung der Montenegriner aus dem ihm abgetretenen Skutari vollständig unbedingt wäre. Albanien sollte als europäische Zone überhaupt erledigt erscheinen. Graf Baltsch hatte aber in Wirklichkeit keinen Augenblick die Absicht, sich zum König proklamieren zu lassen. Die Berechnung des Königs Nikolaus war falsch. Aber um dieses Manöver ausführen zu können, nahm Montenegro alle Bedingungen Grafs an. Graf Baltsch konnte mit 24 000 Mann, unter denen 10 000 Kavallerie waren, mit 27 Artilleriegeschützen, 36 Kanonen und 12 Feldkanonen abziehen, die er in Alessio zum späteren Weitertransport nach San Giovanni di Medua bot stehen lassen, da er keine Mittel hatte, sie nach Tirana zu bringen. Auch eine Menge Munition und 37 000 Gewehre konnte er mit sich nehmen.“

Cattaro, 10. Mai. Da im Ausland verbreitete Meldung, wonach Skutari in Flammen stehe, ist stark übertrieben. Allerdings hat im großen Hafen eine Feuerkunst stattgefunden, bei der große Vorräte an Ziegeln, Seidenstoffen, Süßwaren und Galanteriewaren geschrödet wurden.

Gewerkschaftliches.

Gestörte Einigung im Baugewerbe. Die Generalversammlung des Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe hat am Donnerstag nachfolgenden Beschuß gefasst: „Der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe nimmt den von den Herren Unparteiischen vorgeschlagenen Reichsstaatsvertrag, bestehend aus: 1. Hauptvertrag, 2. Vertragssummler, 3. Sonstigen Einigungsvorschlägen, an, ebenso auch die Vorschläge der Unparteiischen vom 1. Mai 1913, unter der Bedingung: 1. daß auch die Arbeitgeberverbände diesen Reichsstaatsvertrag in allen drei Teilen, sowie die Vorschläge vom 1. Mai unverändert annehmen; 2. daß die tarifliche Regelung des Betriebsvertrages in dem am 1. Mai vereinbarten Weise am 16. Mai erfolgt und daß im Falle der Nichteinigung beide Parteien sich dem Schiedsgericht der Unparteiischen unterwerfen; 3. daß nicht nur die Zugeständnisse, die von den Arbeitgebern bisher Bedingungsvorschläge gemacht worden sind, ihre Gültigkeit behalten, sondern daß das Gleiche auch von den bisher gemachten Zugeständnissen der Arbeitnehmer gilt. Die am 6. Mai von den Unparteiischen vorgenommenen Änderungen an ihren Vorschlägen vom 1. Mai ist der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe nicht in der Lage, anzuerkennen, weil sie ohne Abhörung der Unterhandlungskommission der Arbeitgeber zustande gekommen sind. Nach Unterzeichnung des Reichsstaatsvertrages durch die Vertragsparteien werden die Vorbereihungen rückwärts ab 2. Mai bezahlt, inzwischen haben, wie bereits versprochen, die alten Verträge in Kraft zu bleiben. Enke. Behrens. Popp.“

Damit stellen die Bauunternehmer geradezu neue Bedingungen für den Abschluß der Tarifverhandlungen. Es ist zweifellos, daß, wenn diese Bedingungen der Bauunternehmer auf dem Verbandstag der Bauarbeiter und Binnener bekannt geworden wären, die Schiedssprüche der Unparteiischen eine Ablehnung erfahren hätten.

Volkswirtschaftliches.

Karibbestrebungen im Schiffbau. Der „Vortwärts“ bringt folgende Ausführungen: Gleich den übrigen Lieferanten von Rüstungsmaterialien wird auch von den Schiffsbauunternehmen der Weg von Vereinbarungen zum Zweck der Preisabschaltung beschritten. Wie die Stettiner Vulcan-Werke in ihrem Geschäftsbericht mitteilten, haben in vergangenen Jahren Verhandlungen mit dem Ziele der Syndikatsbildung stattgefunden. Als diese Verhandlungen weiterentwickelt wurden, verhandelte der Vulkan mit vier anderen Werften durch Einrichtung einheitlicher Preisofferten bei der Ausschreibung eines deutschen Kriegsschiffes einen größeren Profit zu erzielen. Es heißt darüber im Geschäftsbericht:

„Wir haben im Herbst 1912 uns über die angefundene Wirtschaftslage untereinander mit den anderen deutschen Werften besprochen und durch eine Zusammenstellung die Entwicklung letzter Preisabschließungen zu überprüfen. Es hat sich aber leider gezeigt, daß kaum noch alle unter den geschilderten Bedingungen — einige noch intensiver als wir — zu leben hatten, das Syndikatgebende einzige Werftgesellschaften noch zu streben und als ein Bewegungs- und Entwicklungsbasis empfunden wurde. Nach dem Scheitern dieser Verhandlungen ist dann noch Anfang dieses Jahres bei der Submission um ein

deutschen Einheitschiff von vier Werften der Versuch gemacht worden, durch Abgabe eines durch Vergleich scheinbar angehobenen Kalkulationswertes einheitlichen Preises die Induzierung eines solchen Objektes mit einem überaus deftigen Gewinn angestrebt.“

Es ist natürlich nicht Schuß der Werften, daß aus diesem Anlaß eines Schiffbau-Ringes, der sich den Waffenfertigkeiten ebenbürtig anreichen würde, nichts geworden ist. Durch die Mittelungen des Vulcans wissen die Steuerzahler aber, daß die Werften sich auf dem gleichen Wege der Profitstreitberei befinden wie die Kanonen-, Gewehr- und Munitionslieferanten.

Die Mängel des Vulcans über schlechten Geschäftsgang erfuhr eine eigentümliche Bedeutung durch die Tatsache, daß die Werke außerordentlich gut beschäftigt sind. Nach dem Geschäftsbericht sind in Arbeit befindlich noch gebüschte Neubauten hinzu gekommen: Das Einheitschiff „Ernst August Friedrich Wilhelm“, nebst Hochseefischereibooten und die Kaiserliche Yacht „Ernst August“. Hochseefischereiboot und die Kaiserliche Marine; ein großer Panzerkreuzer und sechs Torpedoboot für die Königlich Hellenische Marine; der große transatlantische Passagierdampfer „Imperator“, ein Fracht- und Passagierdampfer für den Seebahndienst für die Hamburg-Amerika-Linie, Hamburg; die Fracht- und Passagierdampfer „Stern Rebledo“ und „Stern Cordoba“ (zwei von ihnen abgeliefert) für den Norddeutschen Lloyd, Bremen; der Fracht- und Passagierdampfer „C. O. Trost“ für die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Hamburg; der Fracht- und Passagierdampfer „König Friederich VIII.“ für das Freiherrnde Dampfschiff-Zeiselschiff, Copenhagen; der Eisbrecher „Bar Michael Heudorfowitz“ für das Russische Handels-Ministerium, St. Petersburg; Schiffsturbinen und Maschinenanlagen für drei Torpedoboots und einen Kreuzer für die Kaiserliche Russische Marine; sowie verschiedene Schiffsäste, Schiffsmotoren, 14 stationäre Dampfturbinen bis zu 20 000 Kilowatt Einzelleistung, zwei Kompressormaschinen, vier Transformatoren, außerdem 112 Locomotiven.

Wenn trotzdem der Bruttogewinn von 3,96 auf 1,88 Millionen gelassen ist und außerordentliche Abschreibungen notwendig wurden, so müssen dafür besondere Gründe maßgebend sein. Neben der Preissteigerung der Rohmaterialien durch die Rohstoffindustrie sind offenbar technische Fehler bei der Konstruktion dafür verantwortlich zu machen. Zudem sind die „Verluste“ des Vulcans derart hoch, daß die Werke nur 900 000 Mark oder 6 Prozent (statt 11 Prozent wie im Jahre 1911) an die Aktionäre zahlen können.

Aus aller Welt.

Der Bank um den Kaiserpreis. In den letzten Tagen fand in Frankfurt a. M. das übliche Kaiserpreis-Wettfinnen statt. Der Kaiserpreis erhält der Berliner Lehrer Langenhorst, was jetzt verschiedene rheinische Blättern Ansah gibt, aber eine Ungerechtigkeit in der Querwerfung zu schwärmen. Die Kölner Blätter drücken einstimmig ihre Erstaunen über den vorgetragenen Ausfall des Kaiserwettfinngens in Frankfurt aus. Das „Kölner Tageblatt“ schreibt: „Die Kölner Sänger durften es ihrer Ehre schädig sein, nicht noch einmal nach Frankfurt zu gehen, da sie nach der einmaligen Erfahrung eine Beteiligung an dem Kaiserwettfinnen als Lotteriespiel betrachten müssen, während sie in Wirklichkeit nach der Prämie ihre Leistungen in Frankfurt allgemein als die besten ansehen würden und auf den höchsten Preis mit Bestimmtheit rechnen durften. Nach unseren Informationen dürfte es tatsächlich so weit kommen, daß der Kölner Männergesangverein von einer weiteren Teilnahme an dem Kaiserwettfinnen absieben wird.“ Achselich legt die meisten anderen Blätter los. Alle bedrucken, die Preisrichter waren einstimmig der Meinung gewesen, der Kölner Männergesangverein habe am besten gelungen, nicht aber die Berliner Lehrer, die vom Kaiser den Preis, eine Kette und das Goldene Band, erhielten. Die „Königliche Polizeizitung“ betont, daß die Sachverständigen anderer Meinung gewesen seien, ja wie oft, so möchten wir fragen, war denn nicht schon der Kaiser anderer Meinung als die Sachverständigen im Reichstag?

Ein Rekrutenhinter. Aus Thorn wird gemeldet: Schwerer Rekrutennahmehandlungen beschäftigen hier das Oberkriegsgericht des 17. Armeecorps. Der Bataillonswebel Höride vom 15. Infanterieregiment war wegen Misshandlung und vorsätzlichwidriger Behandlung Untergesetz und Beleidigung angeklagt. Am 8. Februar fand eine Richtermonitierung statt. Hierbei verdeckte Höride dem Kanonier Dombovski, der beim Richter falsch gestellt hatte, einen Stoß in die linke Seite, so daß er eine Quetschung des linken Rippenbogens davontrug. Bei den folgenden Befragung meldete sich Dombovski bei dem Angeklagten wegen der Schmerzen krank. Dieser wußt ihn jedoch mit den Bemerkungen zurück, er (Dombovski) müsse laufen, bis er verreide. Obwohl Höride mit den Rekruten „auf und nieder“ lief, sie auch einmal dreiviertel Stunden lang einen Wall auf und ab laufen, anstatt eine Unterrichtsstunde abzuhaben. Am 1. Januar waren 12 Grad frost. Während einer Unterrichtsstunde ließ G. die Rekruten, unter denen sich auch zwei Einjährig freiwillige befanden, auf den Hof treten, verbot den Gebrauch von Handschuhen und Ohrenklappen und instruierte im Freien, indem er wiederholt den Rekruten befahl, sich in den Schnee zu legen. Auch müteten sie, sobald ein Rekrut die Frage nicht beantworten konnte, Arme strecken und Knie beugen, und in dieser gebogenen Stellung instruierte er sie weiter. Vom Kriegsgericht, das dieses Urteil unter Ausblende der öffentlichen Verhandlung vorlegte, war Höride zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatte er Berufung eingezogen.

Der Vertreter der Anklage sah diesmal die Falle als „minder schwer“ an und beantragte nur sechs Wochen Gefinden Arrest. Das Oberkriegsgericht indessen nahm die Sache nicht so leicht. Es hielt Misshandlungen Untergesetz im Dienst in vier Hälften, vorsätzlichwidriger Behandlung Untergesetz in drei Fällen und Beleidigung für erwiesen und erkannte auf eine Gesamtstrafe von zwei Monaten Gefängnis.

Das Ende einer Mönchsche. Die Ehe des ehemaligen Kapuzinerpaters Benno Kuracher wurde am Mittwoch durch Urteil der ersten Kammer des Landgerichts München I aus Verhülden des Beflagten wegen böswilligen Verlebens seines Gegenau rechtsschädig geschieden. Kuracher, der in dem Geschäftshof als „beruflos“ geführt wird, befindet sich zurzeit in dem Münchner Kapuzinerkloster. Die Frage ist nun: Wer alimentiert die geschiedene Frau, nachdem der reuevolle Sündiger bei seinem Wiedereintritt ins Kloster seine beiden Anwesen in München an seine Schwester hat übergeben lassen?

Abholzung der Spitzbuben. Aus Mailand wird berichtet: Der Administrator Prota ist seit einiger Zeit spurlos verschwunden. Prota, der die Vermögen verschiedener Adelsfamilien zu verwerten hatte, hat diese um mehrere hunderttausend Mark geschädigt. Er verunreinigte das untergeschlagene Geld zu Spekulationen für eigene Rechnung.

Autounglück in Wiesbaden. Begeleitet des Sängertests in Wiesbaden wurde von einem fächerlichen Auto ein Knabe tot gefahren, worüber jetzt folgende Darstellung vorliegt: Um 6 Uhr abends fuhr der Sohn vorgestern mit seinem Gefolge in sieben Automobilen vom Sängertestfest aus Frankfurt nach Wiesbaden zurück. Auf den Straßen Wiesbadens hatten sich Tausende von Zuschauern angelockt, die die fächerlichen Automobile erwarteten. An der Stelle, wo die Rhein- und die Humboldtstraße in die Frankfurter Straße einmünden, verlor ein Radfahrer zwischen zwei zweiten und dritten fächerlichen Automobilen, die einen größeren Abstand einhielten, durchzuschlüpfen, um an die andere Straßenseite zu gelangen. In diesem Augenblick kam das dritte Automobil herangetrieben, und der Chauffeur mußte, um den Radfahrer nicht zu überfahren, stark bremsen. Die Bremsen belädtigten sich so plötzlich und heftig, daß der fächerliche Bediente, der neben dem Chauffeur saß, auf die Straße geschludert wurde. Gleichzeitig kam aber das Hinterteil des Automobils ins Schleudern und erfaßte den 12jährigen Sohn des Spezereihändlers Ruth, der an einem Baum an der Straße stand. Der Knabe wurde von dem Bumper des Autos abgeworfen und der Knabe wurde auf den abgebrochenen Stumpf geschleudert, auf dem man später noch Fleischstücke und Blut sah. Man brachte den Verunglückten ins Spital, wo er aber bald darauf seinen Verlebungen erlag.

Bei einem Stier aufgespickt. In Cleva wollte der Gutsbesitzer Verwojen einen Stier, der zur landwirtschaftlichen Ausstellung nach Straßburg gebracht werden sollte, photographieren. Der Stier riß sich von dem ihn festhaltenen Knechte los, stiechelt den Knechte auf die Hörner und drückt ihn gegen ein Gitter. Der Knechte war sofort tot.

Schwere Gasexplosion. In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch verliefen Nachbarn in das Haus von S. Gordon in der Madisonstreet zu New York einzudringen, da der Bewohner des Hauses sich seit einigen Tagen nicht hatte sehen lassen. Am Hause machte sich ein furchtbarer Gasgeruch bemerkbar. Wie sich später herausstellte, hatte sich der Besitzer des Hauses mit Gas vergiftet. Die Eindringenden wollten in der Dunkelheit Licht anzünden, was zur Folge hatte, daß eine furchtbare Explosion entstand. 30 Personen wurden von Stichlammen und herumliegenden Mauersteinen verunreinigt, darunter 12 schwer. Türen, Fenster, Treppen usw. wurden durch die Gewalt der Explosion herausgerissen, und es entstand ein großer Brand. Die Feuerwehr wurde herbeigerufen und es gelang ihr, den Brand als bald zu löschen.

Meine Tagesschau. In der Nöpker Brücke in Berlin stieß gestern morgens ein Pferdeomnibus der Linie 13 mit einem Stachanabwagen der Linie 87 zusammen. Der Anprall war so hart, daß an dem Omnibus eine Seite eindrückt wurde. Von den Fahrgästen meldeten sich vier als verletzt. In der Nähe der Kreuzungstraße in Charlottenburg sprangen vorsätzlich eine Frau in den Landstraßenkanal. Ein Schuhmann und einige Postkantinen mietten sich im Rettungshafen an die Bergung. Es gelang ihnen, die Frau zu erreichen und mit dem Rettungsschlauch an Land zu bringen. Sie war aber bereits tot. — Am 20. Mai vermittelte 9 Uhr, steht für die Berliner Militärs an den Ort, wo die Studenten des Sterns die Tiere für den Reichsgericht in Leipzig an. Das Reichsgericht wird darüber zu urteilen haben, ob aus formellen Gründen das Schwurgerichtsbesoldt aufzutreten ist. — Vergangene Nacht gerieten in einer Wirtschaft in Friederickestadt ein Obermaier und ein Vorarbeiter der Torgauwerft mit einem Pfeilwirbler in Streit. Sohter wurden der Vorarbeiter und der Obermaier mit schweren Schlägen auf der Straße aufgefunden. Man glaubt, daß der Privatlehrer der Täter ist. — Innerhalb der Göttinger Studentenschaft besteht seit einigen Monaten ein Konflikt vor, da bei den Böhlen zu der Studentenvertretung der Rektor die freien Studenten nicht mit den gleichen Rechten bedankt, als die übrigen. — Durch einen Wollendach wurde auf drei Meter durchstoßen. Der Deckel wird durch Umstehen ermöglicht. Der Wollendach hat auf beiden und Wiesen enorme Schaden angerichtet. — Aufgrund eines Angriffs unternahm die Polizei in Wien eine Untersuchung in einer Wohnung und fand dort eine Frau, welche seit mehr als 20 Jahren in ihrem Zimmer eingeschlossen war. Die Frau befand sich in einem schlechteren Zustand und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Gegen die Angeklagten ist ein Strafantrag eingereicht worden. — Die Geschworenen in Wien haben die

Archengemeinde Neuende.

Die an den geistlichen Gebäuden und am Kirchhof erforderlichen Arbeiten und Lieferungen sollen in zwei Kosten (Vor 1 Mauer- und Zimmerarbeit, Vor 2 Mauer- und Täpferearbeit) auszubringen werden. Riß und Bestell liegt am Sonnabend den 10. Mai beim Architektenrechnungsführer Galvatti Eulen zu Neuende. Rechte zur Einsicht aus. Verholsene Angebote sind bis zum 18. Mai dem Unterzeichneten einzulegen.

Der Architekt.

Toennischen.

Verkauf.

Der Landshauslager Gerhard S. Jordan zu Moortum bestätigt seine

Landstelle

durch zur Größe von 1 ha 23 ar 61 qm öffentlich zu verkaufen. Zweiter und dritter Termin am

Dienstag, 13. Mai d. J.,

nachmittags 6 beginn. 7 Uhr.

Räder werden eingeladen und darauf hingewiesen, daß bei irgend einem unbekannten Gebot der Auftrag gleich erfolgen dürfte. Die vorhandenen Anträge übernehmen Käufer event. gegen Abschlagszahlung.

Sillenstedt, 7. Mai 1913.

Georg Albers, Hein. Hogen,

amt. Kult.

Gernau 406, Gernau 407

Unt. Jever.

Verkauf.

Der Tischler Otto Ottmann zu Bredenau bestätigt sein neues

Einfamilien-Haus

an der Unterkirche mit 81 Mr. 67 Quadratmetern Grundfläche zum vordringlichen Preis öffentlich versteigern zu lassen.

Auf dem Grundstück, welches in beide Richtungen befindlich, stehen 35 Oldbahnen und ca. 200 Sand- und Holzbeete drüher. Auch ist ein dreitiegiges Holzbeinhaus von etwa 600 Quadratmeter vorhanden. Das geräumige Wohnhaus enthält eine große Werkstatt

die sich für jedes Geschäft eignet. Käufer ist aus bereit, den zur Bebauung geeigneten südlichen Teil des Grundstücks getrennt zu verkaufen.

Öffentlicher Termin am

Montag den 19. Mai d. J.
nachmittags 6 Uhr
in Wilh. Schmitz' Gasthouse zu Heidhausen.

Käufer werden eingeladen.

Sillenstedt, 7. Mai 1913.

Georg Albers

amt. Kult., Gernau 406, (Jever)

Herrn. Hogen

Gernau 407 (Unt. Jever).

Bauplätze

in der Nähe des Bahnhofes und Schule zu Heidmühle billig zu verkaufen. Besitzer ammworiger Boden.

Fritz Haschen.

Heidmühle.

Automobile

zu Pfingst-Ausflügen empfohlen.

W. Janssen

Fahrräder und Fahrradmaschinen Automobil-Verleihgeschäft.

Rüstringen, Peterstr. 14.

Telef. 697.

Möbel!!

1 Schlafzimmer (Eiche),
1 Speisezimmer (Eiche),
1 Küche (Naturholz),
alles neue Möbel, sind noch
nicht in Gebrauch gewesen, gegen
sofortige Räume, ohne vorherige
Bestellung, unter beständ. Limitständen
aufbewahrt. Näheres
Mälzerke, 21. II. Stg. rechts.

Zu verkaufen
ein wachsamer Hofsund.
Mälzerke, Wettstr. 1.

Auf Kredit

3
1 Kleiderschrank
1 Küchenschrank
1 Kommode
1 Matratze
6 Stühle
Mark
Anzahlung an.

Auf Kredit

10
1 Bettstelle
1 Matratze
1 Polster
1 Spind
1 Tisch
2 Stühle
1 Spiegel
Mark
Anzahlung auf alles.

Auf Kredit

25
auf eine komplette Wohnungseinrichung
Mark
Anzahlung an.

Auf Kredit

5
Anzüge für Herren,
Kanben und Burschen,
nur modern gut sitzend
Mark
Anzahlung.

Auf Kredit

6
Damen-Garderoben
Mantel, Kostüme,
Blusen, nur
allerneuste Sachen
Mark
Anzahlung.

Alte Kunden ohne Anzahlung

Beliebige Abzahlung!!!

Sport- und Kinder-Wagen

aur in allersauester u. bester Ausführung

W. Nissenfeld

37 Größtes Kredithaus Rüstringens 37
Wilhelmshavener Straße (neben Metzer Wag)

Sämtl. Bett- und Leibwäsche

Hüte, Mützen,
Schirme usw.
Wöchentliche Abzahlung 50 Pt.

Folgende Verkehrseinschränkung

ist von heute ab auf folgenden Linien in den Abendstunden eingeführt worden:

Linie 2: Luisenstraße-Oldenburgerstraße

8-Minuten-Dreieck bis 9.00.

Teilstrecke Post-Oldenburger Straße

8-Minuten-Dreieck bis 10.04, leichte Fahrten ab Oldenburger-Straße 10.08 und 10.16.

Teilstrecke Post-Luisenstraße

8-Minuten-Dreieck bis 9.09. Leichte Fahrten ab Post 9.32 und 10.04. Leichte Fahrten ab Luisenstraße 9.02 und 9.41.

Linie 3: Alinestraße-Göterstraße

8-Minuten-Dreieck bis 8.52. Leichte Fahrten ab Aline Straße 8.52 9.24 9.56. Leichte Fahrten ab Göterstr. 9.20 9.52.

Die Betriebsdirektion der Wilhelmshavener Straßenbahn.

Restaurant zur Nordseestation

— Neuengroden. —

Um erste Pfingsttage:

Früh- u. Nachmittagskonzert

ausgeführt von den drei lustigen Sachen.

Am 2. Pfingsttage: Familien-Kränzchen

Hierzu lädt freundlich ein Arzt Nesting.

Bauverein Delmenhorst, e. G. m. b. H.

Bilanz

zu 31. Dezember 1912.

Passiva.

Grundfläche	20 24,11	Großtheater-Raum	100 000,—
Wohnungen	60 299,40	Geschäftsguthaben der Geisenhofen	19 894,—
an der Mühlenstr.	60 299,40	Gehaltsreserve	111,23
Abwehrung	299,40	Relevenfonds	228,69
an der Schanzenstr.	29 672,10	Sparsamkeitsfonds	1 191,15
Abwehrung	372,10	Bankguthaben	6 725,88
Gutsbesitz	39 300,—	Rassebund	185,05
Gutsbesitz	6 725,88	Rücksichtung für Unfälle	100,—
Rassebund	185,05	Reinigungswinn	990,08
		Reinigungswinn	990,08
			MT. 126 475,15

Im Laufe des Geschäftsjahrs sind eingetreten 18 Mitglieder ausgeschieden 14. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahrs 70.

Die Geschäftsguthaben der Mitglieder haben sich vermehrt um

1553,50 Mr. auf 19 894 Mr.

Die Gesamthutsumme ist gestiegen um 800 Mr. auf 29 000 Mr.

Der Vorstand.

R. Dr. Meyer.

Goethebund Delmenhorst

Freitag den 16. Mai, abends 8^h, Uhr

in Edmunds Hotel:

Rezitations-Abend

von Erna Liebenholt und Hans Wilh. Dohme.

1. Einleitung

H. Wilh. Dohme.

2. Bilderschilderungen:

1. Nordimber 13: Preis der

Stadt. Simon und Delta.

Erna Liebenholt.

3. Nicht möcht ich sterben

J. P. Jacobson.

4. Die Pest in Bergamo

J. P. Jacobson.

5. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

6. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

7. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

8. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

9. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

10. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

11. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

12. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

13. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

14. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

15. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

16. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

17. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

18. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

19. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

20. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

21. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

22. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

23. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

24. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

25. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

26. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

27. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

28. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

29. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

30. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

31. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

32. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

33. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

34. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

35. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

36. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

37. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

38. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

39. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

40. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

41. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

42. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

43. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

44. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

45. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

46. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

47. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

48. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

49. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

50. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

51. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

52. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

53. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

54. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

55. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

56. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

57. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

58. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

59. Ein Beitrag

H. Wilh. Dohme.

60. Ein Beitrag

Bergnugungs-Anzeiger.

Odeon.

Am 2. Pfingstfeiertage:

Großer öffentl. Ball.
Es lädt freundl. ein
H. Fischer.

Schützenhof.

Am 2. Pfingstfeiertage:

Gr. Tanz-Musik

Abwechselnd Blas- u. Streichmusik.
Hierzu lädt freundl. ein
R. Scherken.

Friedrichshof.

Am 2. Pfingstfeiertage:

Großer öffentl. Ball.
In den vorderen Räumen:
Täglich Klavier-Konzert.
Hierzu lädt freundl. ein
Hans Schubauer.

Banter Bürgergarten

Am 2. Pfingstfeiertage:

Solistenkonzert
und Tanzfränzchen
Ausgang 4 Uhr

Zum Banter Schlüssel.

Am 2. Pfingstfeiertage:

Großer Ball.
Ungeschmückter Familien-Aufenthalt.
Es lädt freundl. ein
Arnold Garstens.

Kaiserkrone.

Am 2. Pfingstfeiertage:

Große Tanzmusik
Abwechselnd
Blas- und Streich-Musik.

Sedaner Hof.

Am 2. Pfingstfeiertage:

Öffentliche Tanzmusik.
Hierzu lädt freundl. ein
C. Mammen.

Nordsee station,
Neugroden.

Am 2. Pfingstfeiertage:

Tanzfränzchen:
Hierzu lädt freundl. ein
H. Reising.

Zur Stadt Heppens.

Am 2. Pfingstfeiertage:

Öffentliche Tanzmusik.
Es lädt freundl. ein
H. Dekens.

Tonndeicher Hof

Am 2. Pfingstfeiertage:

Öffentl. Tanz-Musik
Hierzu lädt ein H. Wollmann.

Concordia, Neue Strasse 2.

Am 2. Pfingstfeiertage:

Tanz.
Es lädt freundl. ein
O. Müller.

Sande-Sanderbusch.

Am 2. Pfingstfeiertage:

Großer Ball
Es lädt freundl. ein
J. & H. Rohrs.
Sander Hof.

Lindenhof Nordenham.

Am 2. Pfingstfeiertage:

Großer Ball.
Hierzu lädt freundl. ein
Joh. Kohners.

Auf dem Schützenplatze in Rüstringen

An beiden Pfingsttagen:

Lamberts Berg- und Talbahn.

Lübckes Wurstfabrik

Neu! Zum ersten Male! Neu!

Spießbraten! Odsen- und Spanferkel-Teile, Braten am Spieß!

Zur Einführung meines Fabrikates wird eine Tasse Bouillon gratis verabfolgt.

Hochachtend

W. C. Lübecke.

Elysium Neuende

Große Tanzmusik

worauf freundl. einlade J. Holler.

Neuengroden.

Am 2. Pfingstfeiertage:

Öffentliche Tanzmusik.

Es lädt freundl. einlade J. Stahmer.

Himmelreich

Am 2. Pfingstag:

Große Tanzmusik,

worauf freundl. einlade Albert Schulz.

Hotel Zum Schütting

Varrel i. Old.

Am 2. Pfingstfeiertage:

Großer Ball.

Hierzu lädt freundl. einlade Vorherd & Künze.

Variété - Metropol.

Heute, 1. u. 2. Pfingstfeiertag:

Tagl. 2 große Vorstellungen.

Ausgang 4 und 8 Uhr.

Gallspiel des Kölner Burlesken-

Ensembles B. Zimmermann.

Es gelangen zur Aufführung:

1. Tännes als Amor.

2. Tännes auf der Liebesinsel oder Tännes im Harem.

Metropol-Him mit neuen Bildern.

In den vorderen Räumen:

Tägl. Konzert der Trotz-Ropelle

"Widerhall".

Zum Banter Hafen

,Der dicke Wilhelm'

— ist gesetzlich geschützt —

daher Garantie für gleichmäßige Qualität.

Sadebassers Zivoli.

Am 2. Pfingstfeiertage:

Oeffentlicher Ball.

Un. 4 Uhr. Gut besetztes Orchester! Un. 4 Uhr.

Um regen Besuch bitten freundl.

H. Sadewasser.

H. Detken

Gigaren en gros

Gigaren-Zubehör u. General-Vorsteher:

Bruno Grosser, Rüstringen,

Veterstrasse 2, Ecke Steenstraße.

Beste Bezugssquelle für Wiederbeschaffung, empfiehlt sämtliche

gangbaren Zigarettenmarken einer Ritter zu Original-Rohstoffpreisen.

Im Falle eines Leidensfalls und ein

reizes Zahngärts, sowie den

Hinterleben eine sofortige Behandlung von 100 Mark in bar.

Dieser Betrag ist eine Abnahme der

Rüstringer-Behandlungskosten.

Der Eintrittspreis beträgt bei einem Alter:

vom 15. bis zum vollendeten 18.

Lebensjahr 0,50 Mit.

vom Beginn des 19. bis zum vollendeten 29. Lebensj. 1,00 Mit.

vom Beginn des 30. bis zum vollendeten 40. Lebensj. 2,00 Mit.

vom Beginn des 41. bis zum vollendeten 45. Lebensj. 5,00 Mit.

vom Beginn des 46. bis zum vollendeten 50. Lebensj. 10,00 Mit.

Mitglied kann jede unbefestigte,

im Herzen Oldenburg und

im Regierungsbezirk Aurich wohn-

ende Person werden, die das 18.

Lebensjahr übersteigt hat.

Zur Auslandserziehung und zu

Ausbildungen sind die Vorstands-

mitglieder.

Joh. Giese, Küster, 13

Ferd. Haulemann, Ankerstraße 9

Joh. Hövers, Anton-Müller-Straße

Aug. Henn, Klestadtstraße 5

Joh. Högl, Schloßstraße 18

zu jeder Zeit gerne bereit.

Der Vorstand.

Knyphausen.

Beliebter Ausflugsort.

Zirka 6 km von Wilhelmshaven

Schautel, Karussell, Rutschbahnen, Turngeräte, Spielplätze u. u. u.

Vereinen und Schulen besonders zu empfehlen.

Um genautes Zufinden bitten

G. Bandtke.

Reparaturen an Nähmaschinen

— aller Systeme —

werden prompt, preiswürdig und sachgemäß

ausgeführt. Eine Münz Abholung.

Singer Co. Nähmaschin.-Act.-Ges.

Rüstringen, Göterstraße 19.

Wilhelmshaven, Marktstraße 11.

Konsum- u. Sparverein Rüstringen u. Umg.

c. G. m. b. H. Vom.

Die geehrten Mitglieder werden dringend erachtet.

monatlich die kleinen Marken gegen große in den

Verkaufsstellen umgetauschen. Der Vorstand.

Landesbibliothek Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg